Nr. 265. Freitag, 11. November. 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaction 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 6.

XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Sturm ist beschworen.

Eine Friedenskundgebung von außerordentlicher Tragweite kommt aus England. Der englische Premierminister hat Worte gesprochen, die ein lautes Echo über das ganze Erdenrund finden werden und geeignet sind, die Besorgnisse zu zerstreuen, die in der letzten Zeit durch die mit so großem Ernst und Nachdruck betriebenen Kriegsrüstungen Englands immer von neuem Nahrung erhalten hatten. Salisbury ist der competenteste Beurtheiler der Situation und der wichtigste Factor zur Entscheidung in den Complicationen, die sich jüngst auf dem Welttheater zusammengeschürzt zu haben schienen. Wenn daher aus einem solchen Munde die Botschaft kommt: „Der Sturm ist beschworen", so wird auch der größte Pessimist kein Recht mehr haben, an einer schwarzen Auffassung der Dinge festzuhalten. Ueber die hochbedeutsame Kundgebung des englischen Premiers meldet der Telegraph Folgendes:

London, 10. November. Bei dem gestrigen Banket in der Guild-Hall hielt der Premierminister Lord Salisbury eine hochbedeutsame Rede. Zunächst warf er einen Rückblick auf die Ereignisse der jüngsten Zeit. Er brachte die tiefe Theilnahme anläßlich der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich zum Ausdruck, und gab darauf Kenntniß von dem Beitritt Englands zur Conferenz gegen die Anarchisten. Diese Mittheilung wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Der Premierminister bemerkte dazu, er setze freilich keine Hoffnungen auf die Bemühungen der Gesetzgebung, aber die Regierung werde mit Vergnügen alles thun, was sie könne. Redner besprach sodann die glänzend verlaufenen Feldzüge im Sudan und in Indien, die zufriedenstellenden Ergebnisse der Bemühungen des europäischen Concertes auf Kreta, wo das Versprechen der Autonomie thatsächlich erfüllt sei, und widmete der Thätigkeit der Admirale auf Kreta reiches Lob. Neuerdings, fuhr Lord Salisbury fort, **haben wir die Frage eines europäischen Krieges ins Auge fassen müssen. Aber die Angelegenheit sieht jetzt glücklich aus. Es schien einen Augenblick, daß sie anders aussehen werde, aber die große Weisheit, den der gesunde Verstand Frankreichs unter Umständen von außerordentlicher Schwierigkeit entfaltet hat, hat Europa,** glaube ich, **von dem sehr gefährlichen drohenden Sturme gerettet.** Der Krieg ist vielleicht nicht so nahe gewesen, wie die Zeitungen glauben machten, aber diese Erwägung und viele andere, die wir leicht begreifen werden, verpflichteten die Regierung, vorsichtig Maßnahmen zu ergreifen, damit sie nicht überrascht werde, wenn plötzlich irgend eine Gefahr eintreten sollte. Diese Vorsichtsmaßregeln wurden mit großer Raschheit und großem Erfolge getroffen. Man sagte, bemerkte Salisbury ferner, daß wir uns Kretas und Syriens bemächtigen oder das **Protectorat über Aegypten proclamiren** wollten, wir sind mit der gegenwärtigen Lage ganz zufrieden und **glauben nicht, daß jetzt ein Grund vorhanden ist, dieselbe abzuändern.**

Der Premierminister führte bezüglich der von England getroffenen Vorsichtsmaßregeln aus: [Die] Nothwendigkeit für die Maßregeln war zum mindesten eine ganz unmittelbare. Man hat Erstaunen darüber ausgedrückt, daß die Vorsichtsmaßregeln plötzlich wieder beseitigt seien. Er könne aber nicht alle Vorsichtsmaßregeln im Augenblick einstellen. Es dürfe jedoch wohl angenommen werden, daß diese Maßregeln, weil sie sofort eingestellt sind, jetzt noch Gefühle anzeigen, von denen sie ursprünglich ausgegangen waren. Nach der Erklärung, daß England gegenwärtig mit dem vorliegenden Stand der Dinge in **Aegypten** zufrieden sein kann, fuhr Salisbury fort, er wolle wohl sagen, daß die Ereignisse der letzten drei Monate keine Einwirkung hatten auf die britische Stellung in Aegypten, die nach dem Siege von Omdurman wohl dieselbe wäre, wie vor demselben. Er hoffe aber aufrichtig, daß keine Umstände eintreten, die es nothwendig machen, die britische Position in Aegypten zu modificiren. Denn er sei überzeugt, daß es dann in der Welt nicht so friedlich weitergehe. Wenn man nun frage, warum diese Vorbereitungen, wenn es sich nicht um Kreta, Aegypten oder Syrien handelt? so müsse man wissen die allgemeine Weltlage zu betrachten. Salisbury streifte sodann den **Abrüstungsvorschlag** des russischen Kaisers und fuhr fort, die Sympathie und Unterstützung Englands sei sicher; aber bis der Wunsch des russischen Kaisers mit Erfolg gekrönt sei, müssen wir auf die Gefahren um uns achten und Vorsichtsmaßregeln treffen.

Dann sprach Salisbury von der gewaltigen Macht Amerikas; von den europäischen Nationen könne nicht eine leugnen, daß das Erscheinen Amerikas unter den Factoren der europäischen Diplomatie ein schwerwiegendes ernstes Ereigniß wäre, das nicht den Interessen des Friedens dienlich sein dürfte. Heutzutage könne ein Krieg mit schrecklicher Schnelle ausbrechen, wir sind eine große coloniale und Seemacht. Wir haben keine Landkräfte, aber wenn wir jemals erlauben, daß unsere Vertheidigungskräfte zur See dem Zustand der Unbrauchbarkeit verfallen, wird unser Reich mit einem Krach zu Grunde gehen. Aus diesem Grunde kann England militärische und Marinevorkehrungen nicht aussetzen, die durchaus nicht gefährliche Unternehmungen und Eroberungen zum Ziele haben. Wir verabscheuen den Krieg, aber es ist unsere Pflicht das Reich in unveränderter Gestalt unseren Nachkommen zu übergeben."

Damit sind wohl die von anglophober Seite letzthin so eifrig colportirten Angaben, als ob England nunmehr in Aegypten offen sein Protectorat erklären wolle, und was der phantastischen Angaben mehr waren, gründlich widerlegt. Wir sind überzeugt, daß Salisburys Worte auch in Frankreich eine günstige Aufnahme finden und zur Beschwichtigung der Erregung beitragen werden, und es trifft sich gut, daß heute von Paris folgende Meldung eingeht:

Paris, 11. Nov. Der Marineminister erklärt die den Blättern aus Toulon zugegangene Nachricht über **Bewegungen des Mittelmeergeschwaders für falsch.**

Der „Matin" dagegen behauptet, in einer gestern erfolgten **Conferenz der Admirale** seien wichtige Beschlüsse in Betreff eines Seekriegsplanes beschlossen worden. Bereits morgen werden 30 Reserveschiffe segelfertig gemacht werden.

Aus England liegt auch bereits eine Preßstimme über Salisburys Rede vor. Sie lautet:

London, 10. November. Die „Times" führt in einer Besprechung der gestrigen Rede Lord Salisburys aus: „Unsere Stellung in der Welt und unser Ruf unter den Nationen hängt von unserer sichtbaren und nicht mißzuverstehenden Fähigkeit und Bereitwilligkeit ab, unsere Interessen zu vertheidigen und unsere Ehre zu bewahren. Ein Erfolg ergiebt den anderen, und selbst eine feindliche deutsche Presse entdeckte, daß ein England, stark zur See und fähig, seinen Besitz auf dem Felde zu behaupten, eine Macht ist, mit der Deutschland ganz wohl eine Verständigung suchen könnte, wenn nicht gar ein wirkliches Bündniß."

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. November.

Vorläufig keine Aenderung des Landtags-Wahlrechtes.

Die Mittheilung, daß dem Landtage demnächst eine Vorlage wegen Aenderung des auf dem Dreiklassensystem beruhenden Gemeindewahlrechtes zugehen werde, hat zu der Vermuthung geführt, daß dabei auch die Frage einer Aenderung des auf derselben Grundlage beruhenden politischen Wahlrechtes zu erörtern sein werde. Davon scheint indeß keine Rede zu sein. Die „Berl. Pol. Nachr." heben in einer anscheinend inspirirten Mittheilung hervor, daß die Vorwegnahme der Regelung des communalen Wahlrechtes beschlossen worden ist, „um die spruchreife Sache nicht durch die Verbindung mit der noch entfernt nicht spruchreifen (!) Frage, ob und inwieweit das politische Wahlrecht aus Anlaß der Steuerreform der Aenderung bedarf, ungebührlich zu verzögern; denn die Frage, welche Einwirkung die Steuerreform auf das politische Wahlrecht ausgeübt hat, und ob und gegebenenfalls wie einer schädlichen Einwirkung zu begegnen sein würde, worauf allein die gesetzgeberische Aufgabe beschränkt ist — läßt sich erst an der Hand der Erfahrungen der jetzt vorgenommenen allgemeinen Wahlen beurtheilen. Es wird daher noch geraume Zeit bis zu ihrer Erledigung vergehen."

Die von allen Seiten als unbegingt nothwendig anerkannte Reform des Landtags-Wahlrechtes scheint hiernach in weiter Ferne zu liegen.

Und sie bewegt sich doch!

Der Bund der Landwirthe hat in der Frage der Fleischpreise kein Glück. Sein eigenes Organ, das schon einmal in dieser Frage einen unbequemen Seitensprung machte, die „Illustr. Landw. Ztg." giebt noch einmal der Wahrheit die Ehre. Ein Sachkundiger schreibt in diesem Bundesorgan:

„Daß die Schweine zur Zeit theuer sind, wird überall mit Recht hervorgehoben. . . . Ich meine doch, daß die Klagen der Consumenten und der Schlächter leider gerechtfertigt sind. Denn ob die feinen, jungen, schweren Ochsen, die nur etwa den achten Theil des Auftriebes auf dem Berliner Markt ausmachen, etwas theurer oder billiger sind, hat für die Allgemeinheit fast gar keine Bedeutung. Das Fleisch dieser Thiere kommt doch nur auf den Tisch der Wohlhabenden, der sogenannten oberen Zehntausend. Ob diese für ein Pfund Fleisch 10 oder 20 Pf. mehr bezahlen, drückt sie nicht weiter, wenn's ihnen auch herzlich unbequem sein mag. Etwas anderes aber ist es, wenn der kleine Mann, der Arbeiter, und auch der Mann des Mittelstandes höhere Preise für die tägliche Nahrung anzulegen gezwungen werden. Diese alle müssen ihre Lebensführung nach dem schmalen Inhalt ihres Geldbeutels einrichten und werden naturgemäß weniger Fleisch verzehren, als im Interesse der allgemeinen Volksernährung gut ist."

Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.": „In den letzten Tagen ist anläßlich heftiger Ausfälle eines russischen Blattes gegen die deutschen Sperrmaßregeln von bevorstehenden russischen Repressalien gegen die deutsche industrielle Einfuhr die Rede gewesen. Unseres Erachtens sollte man, nicht weil solche zulässig wären, sondern aus Rücksicht auf die deutschen Verbraucher die deutschen Maßnahmen einstellen, über welche nunmehr auch in Rußland geklagt wird. Es ist unerfindlich, mit welchem Rechte auf Grund der deutschen Gesetze die Schweine-Einfuhr in die oberschlesischen Schlachthäuser contingentirt wird. Gegen die Seuchengefahr liegt vollständige Sicherheit in der Vorschrift, daß die Einfuhr nur in die Schlachthäuser erfolgen dürfe; die beliebige Feststellung einer Zahl der zuzulassenden Thiere und alle anderen, den freien Handelsverkehr hemmenden Vorschriften haben unseres Erachtens keinerlei gesetzliche Grundlage."

Die Früchte der Kaiserreise.

Eine Correspondenz der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel beschäftigt sich mit den Früchten der Kaiserreise. Sie erblickt einen „einfachen Erklärungsgrund" für die Ostlandreise des Kaisers darin: „Wilhelm II. steht, wie sein Zeitalter, unter dem Zeichen des Verkehrs", und zählt die Vortheile auf, die die Reise für den Sultan gehabt: Sie war geeignet, das Ansehen des Sultans und der Türkei, das in Folge der armenischen Blutthaten moralisch, und neuestens in der kretischen Frage politisch sehr gelitten hatte, einigermaßen zu heben. Es sei für die Türkei nicht gleichgiltig, daß Deutschland ihr in ihren eigenen Angelegenheiten in absehbarer Zeit nicht als Gegner gegenübertreten wird. Die nie ruhenden feindseligen Bestrebungen Rußlands gegen die Türkei und seine periodisch wiederkehrenden Kriegsgelüste würden jedenfalls erschwert, sobald Rußland gewärtigen muß, gegebenen Falles die Türkei diplomatisch von Deutschland unterstützt zu finden. Der feinfühlige Türke habe in der Kretafrage aus dem Concert der Mächte selbst bei geräuschvollen Concertproductionen die bekannten milden Flötentöne, die ihm so wohl thaten, heraushören müssen. Zum Schluß sucht der Artikel darzulegen, daß Deutschland in keiner Hinsicht gegensätzliche Interessen zur Türkei habe: Es verfolge in der Türkei nur wirthschaftliche Zwecke, die auch der Türkei zu statten kommen, die zu fördern die türkische Regierung daher allen Grund habe. Mit der angeblich geplanten Massenansiedelung deutscher Colonisten in Anatolien hab[e es] noch gute Wege; davor brauche der

---

Ein Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

[Nachdruck verboten.]

56) (Fortsetzung.)

Giesela hatte mit zitternder, hilfloser Ergebung zugehört, den Blick zur Erde gesenkt; jetzt sah sie auf.

„Ich bin eine andere geworden — ich bin nicht mehr, wie ich war. Glaub es mir." Dann etwas sicherer: „Ich habe in mich blicken gelernt in dieser schweren Zeit, und — vergiß auch nicht, daß — ich schäme mich es zu sagen, wie darf ich dir, nach dem dir zugefügten, nie zu sühnenden Unrecht einen Vorwurf machen —, trotzdem wage ichs."

„Wage es nur, Gisela", sagte er in jenem freundlichen, Vertrauen erweckenden Tone, der sie so bestricken konnte.

„Vergiß nicht, Ulrich, daß du selbst mich mißtrauisch gemacht hast. Du verschleiertest deine Vergangenheit, wichest meinen Fragen darüber aus, bist nicht offen gewesen."

Und in dem Bewußtsein dieser gerechtfertigten Anschuldigung rief sie ihm eine Anzahl kleiner, darauf hinzielender Begebnisse ins Gedächtniß zurück. Er hörte ihr mit aller Gerechtigkeit zu.

„Es war so, ja, ich habe mich in der That zur Zeit unserer Verlobung dir gegenüber nach dieser Richtung hin keineswegs richtig benommen. Ich bestärkte dein Mißtrauen durch meine Verschlossenheit. Es ist keine Entschuldigung, wenn ich sage: ich that es um Marias willen. Denn nun hat eine rohe Hand von ihrem stillen Antlitz den Schleier weggerissen; hätte ichs gethan, es wäre gelinder geschehen! Ich habe darin gefehlt, bin dir dadurch fremd, unverständlich geworden."

„Siehst du, Ulrich — das könnte sich doch nicht wiederholen — könnte uns nicht zum zweiten Male trennen."

Er hob die Hand mit einer abwehrenden, schmerzlichen Geberde. „Versuche mich nicht, Gisela, es könnte uns Beiden bittere Täuschung bringen. Du befindest dich in einem Zustande der Erregung und Reue, die mich rührt, ich kann dir nicht sagen, wie sehr, Gisela. — Deine Vorsätze sind gewiß treu und gut gemeint, aber ich fürchte — nein, ich weiß, sie reichen nicht weit bei dir, du Kind des Feuers. Nicht deine Schuld ist's, wenn dir das Blut rascher durch die Adern kreist als anderen, die vielleicht nicht so schnell und feurig lieben können wie du — es ist Natur — Natur! — Dafür aber — ich muß es fast glauben" — er senkte die Stimme zum Flüsterton herab und sah sie mit einem tiefen, traurigen Blicke an, — „länger und — treuer lieben."

Gisela hob ihren Kopf.

Es zuckte und zitterte um ihre Mundwinkel, aber sie bezwang sich. Sie unterdrückte das aufsteigende, aufschluchzende Weinen in der Brust. Ihr Blick hing offen und unschuldig an seinem fragenden, forschenden Gesicht. Sie verstand ihn nicht recht.

„Prüfe mich nur", sagte sie, „ich habe Geduld gelernt. Und traust du meiner Treue nicht — weil ich so schnell und feurig bin —"

„Nicht deshalb, Gisela."

„Aber du sagtest es doch." Wieder traf ihn ihr unschuldiger, klarer Blick.

„Ja, ich sagte so."

„Weshalb das, wenn du's anders meinst?"

„Du solltest mich nicht verstehen?"

„Nein — oder — — — —"

Brennende Röthe übergoß sie, eine Ahnung durchzitterte sie. Sie verstand ihn nun doch.

Ein tiefer Schreck breitete sich über ihr Gesicht. „Mach's nicht wie ich, Ulrich", sagte sie, „es thut nicht gut, ich hab's erfahren, — trau nicht dem bösen Schein."

Mehr wollte oder konnte sie nicht sagen. Sie befand sich in einem sonderbaren Zustand. Etwas in ihrer Brust jauchzte und etwas schrie darinnen, eine unbestimmte Freude und ein immer noch heiß brennender Schmerz. Er hätte sie nicht an sich genommen, aber auch nicht von sich gestoßen; er liebte sie als die Einzige in der Welt — wollte und konnte sie nicht vergessen. Was galten ihr seine Zweifel noch!

Ein Tag mußte kommen, früh oder spät — an dem er erkennen würde, daß die Treue, die aus dem Herzen herauswächst und sich nicht lernen läßt wie die Geduld, nimmer dem ihrigen entrissen worden war, sondern daß diese Schwester der Liebe festwurzelnd darin weiter geblüht. Der Tag würde kommen.

Trotzdem die beiden Herren, der Justizrath v. Belendorf und Baron v. d. Lüde, eben noch die Ansicht ausgesprochen, daß in der Sache Heldhausen nicht viel mehr, als geschehen, zu erreichen, dieselbe eigentlich als verpfuscht zu bezeichnen sei, so unterließen sie es nicht, sich dennoch sogleich nach Beendigung des erregten Zwiegesprächs gemeinsam auf den Weg zur Anstalt zu begeben. Die Dreistigkeit der Verleumderin würde sich aus naheliegenden Gründen wohl nicht weiter als bis zu der ihr gezogenen Grenze gewagt haben, obwohl das im gegebenen Falle gerade erwünscht gewesen wäre.

In der That, das Nest war leer, als man anlangte, der Vogel bereits ausgeflogen. Wohin, wußte keiner. Der Bericht des herbeigerufenen Zimmermädchens illustrirte den Sachverhalt unter den Ausrufen des Bedauerns und schwülstiger Lobpreisungen der beliebten, so leutseligen gnädigen Frau. Dieselbe sei sehr eilig gewesen, habe eine traurige Depesche erhalten, gleich ihre Koffer gepackt, die Sachen seien „nur so hineingeflogen", und habe sich im Wagen des Herrn Barons, in dem sie ja von ihrer Spazierfahrt heimgekehrt sei, nach dem Bahnhofe fahren lassen.

Die Flucht der raffinirten Verleumderin hatte den letzten schlagenden Beweis für ihre Niedertracht und Schandthat hier am Orte geliefert. Man verschmähte ihre Verfolgung, sah es als eine Befleckung des eigenen Namens an, denselben mit dem ihrigen in Acten und Zeitungen zusammengestellt zu sehen. Mochte sie ihre Freiheit behalten. Wohin sie sich auch wandte, gen Süden oder Norden, oder in die heißen Länder einer fremden Welt — ihr Gewissen folgte ihr.

Der Fall Heldhausen war erledigt.

Ueber die andere, für den Augenblick noch wichtigere Angelegenheit, die Ehescheidung, welche der Rath daheim mit solchem Nachdruck zur Sprache gebracht, wurde merkwürdigerweise nicht weiter geredet. Die beiden Herren verabschiedeten sich beim herannahenden Scheidewege mit warmem Händedruck. Ein Jeder ging dann seines Weges. Dem Rathe schien es, als sähe der Baron, trotz aller Mißerfolge dieses Tages, bei weitem nicht mehr so finster wie zu Anfang, wenn auch sehr gedankenversunken und zerstreut aus.

Er selbst befand sich in guter Stimmung, besonders, als er von der Oberförsterei aus dem Walde heimkehrte. Er hatte dort Bedeutsames erklärt und gehört, so auch, daß seine „La" ihre Sache als Anklägerin ganz brav gemacht habe. Deshalb verfehlte er nicht, ihr daheim eine Ehrenerklärung abzugeben und das Wort „verpfuscht" zurückzunehmen.

Und Gisela?

Ihr war es, als sei die Luft ringsum leichter, reiner und lichter geworden, seitdem die heimtückische Zerstörerin ihres Glückes die Stadt verlassen und ihr nie wieder vor die Augen treten würde.

Was nun? fragte sie sich. Es erschien ihr unglaublich, daß so still und öde, so inhaltlos wie jetzt ihr Dasein weiter dahinfließen werde. Nein, irgend etwas mußte kommen, das ihrem Leben Färbung, dem stillen Hoffen ihrer Seele eine festere Gestaltung gäbe. Würde sonst der Onkel, der so viel aufrichtigen Antheil an ihrem Kummer genommen, bisher immer ernst und betrübt aus den Augen geschaut, sich plötzlich so getrosten Muthes, gesprächig und wohlgemuth gezeigt haben?

Sie mußte sich doch wohl irren, denn die Tage gingen einförmig dahin. Und eines Tages — sie saß unter der großen Hängeweide, mit einem aufgeschlagenen Buche auf dem Schooße, in dem sie gelesen, über das sie aber lange schon träumerisch hinweggeblickt in die Leere, in die Weite — da setzte er sich zu ihr und begann harmlos zu plaudern von alltäglichen Dingen; da, mit einem Male — sie wußte nicht, durch welchen verschmitzten Uebergang — leitete er das Gespräch auf persönliche Interessen, auf ihre eigensten, innersten Interessen über. — Er meinte, es sei nun wohl an der Zeit, daß sie daheim in ihrem Elternhause einmal wieder vorschaue, und ließ von allen ihren Einwendungen, aus welchen Gründen dies nicht ausführbar, nicht wünschenswerth und angenehm sei, keinen einzigen gelten, bei welcher Gelegenheit es sich denn herausstellte, daß er seit Längerem schon einen eifrigen Briefwechsel mit dem gestrengen Herrn Vater und der sanften, milden Mutter geführt habe.

Man hatte daheim verziehen und hielt die Arme offen, um die verstoßene Tochter wieder ans Herz zu nehmen.

Giselas Pulse klopften und ihre Augen füllten sich mit Thränen der Rührung und Freude.

Wie viel hatte sie dem theuren Onkel zu danken, wie viel Gutes und Liebes! Hatte er doch überall thatkräftig, versöhnend und schlichtend, voll warmer Menschenliebe in alle Sorgen und Kämpfe ihres traurigen Herzensconflicts eingegriffen.

Dankbarkeit und Liebe schwellte ihr Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Pforte und ihren theilnehmenden Freunden nicht zu bangen. Aber auch ohne sie werde der deutsche wirthschaftliche Einfluß sich weiter ausdehnen. „Die deutschen Arbeiterbataillone werden Kleinasien erobern.“

Der Münchener „Allg. Ztg.“ wird noch gegenüber der Nachricht, der Kaiser habe in Konstantinopel irgendwelche wichtige politische Abmachungen mit dem Sultan getroffen, aus Berlin telegraphirt: Dies ist in keiner Weise der Fall. Nur die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei seien aufs neue bestätigt worden, Beziehungen, die vor aller Welt offen liegen.

Die Arbeit des Cassationshofes.

Paris, 9. Nov. Der Cassationshof scheint entschlossen, die Untersuchung so schnell als möglich zu führen; er hält heute seit 9 Uhr Vormittags eine Sitzung ab, um den früheren Kriegsminister Cavaignac zu vernehmen, dessen Verhör noch andauert. Die Sitzung wurde nur durch eine Frühstückspause unterbrochen. Zur Verhinderung von Indiscretionen sind andauernd die strengsten Maßregeln getroffen.

Wie die Pariser Blätter melden, wird der bei einem Gerichtsvollzieher beschlagnahmte, auf Pauspapier geschriebene **Brief Esterhazys** als **wichtiges Beweisstück** angesehen. Das Pauspapier ist quadrillirt und äußerst selten. Im Jahre 1894 war es dem Polizeicommissar Cochefert unmöglich, bei hiesigen Händlern und Fabrikanten eine einzige Probe davon aufzutreiben.

Der Cassationshof hat beschlossen, falls die Aussagen der früheren Kriegsminister Widersprüche aufweisen, eine Commission ins Kriegsministerium zu entsenden, um die Aussagen Freycinets entgegen zu nehmen. Heute ging uns ferner folgende Drahtmeldung zu:

Paris, 10. Nov. (Tel.) Wie verlautet, soll das Mitglied der Criminalkammer des Cassationshofes Atthalin gestern Nachmittag einen **Agenten des Spionagedienstes verhört** haben, welcher dem Obersten **Henry** den **Bordereau geliefert** haben soll, auf Grund dessen **Dreyfus** verurtheilt sei.

Paris, 10. Nov. Wie die Blätter melden, hat der beschlagnahmte **Pauspapierbrief Esterhazys in jeder Hinsicht** eine frappante Aehnlichkeit mit dem Bordereau. Der Brief ist an einen Geschäfts-Agenten gerichtet, welcher Esterhazy im Namen seiner Gläubiger verfolgte. Esterhazy erklärt darin, er gehe demnächst nach dem Lager von Chalons ab und werde in einigen Wochen im Stande sein, seine Schulden zu bezahlen.

Dem „Figaro“ zufolge beschloß der **Cassationshof**, die verschiedenen Angaben und Protokolle von Offizieren, welche mit Lebrun-Renault über angebliche Geständnisse des Dreyfus gesprochen haben, in seiner Untersuchung nicht zu berücksichtigen.

Einen **psychologischen Beitrag zur Dreyfusgeschichte** liefert das Blatt „Droits de l'homme“, indem es die zur Zeit des Zola-Prozesses nur stückweise bekannt gewordene Geschichte, wie sich du Paty de Clam im Jahre 1892 für die Abweisung eines Heirathsantrages rächte, vervollständigt. Nachdem du Paty durch die Vermittelung des Generals Davoust d'Auerstaedt gezwungen worden war, die Briefe des 16jährigen Fräuleins de Comminges durch eine verschleierte Dame zurückgeben zu lassen, verfolgte er die Familie de Comminges mit anonymen Briefen, die er an gemeinsame Bekannte richtete und die bei diesen den Glauben erwecken sollten, daß Fräulein de C. ein anstößiges Leben führe. Ihr Vater erhielt von seinen Freunden einige dieser Briefe und zeigte sie Picquart, der in seinem Hause verkehrte. Dieser erkannte die Schrift seines Collegen du Paty, ohne zu wissen, daß er ein abgewiesener Freier sei. du Paty wurde nun polizeilich überwacht und bei einem Postamt überrascht, wo er einen anonymen Brief aufgab. Auf sein Versprechen hin, seine Manöver einzustellen, wurde die Sache vertuscht, aber du Paty wurde von da an zum unversönlichen Feinde Picquarts.

Die Russen in der Mandschurei.

London, 10. Nov. Nach einer Meldung der „Times“ aus **Niutschwang** ist **Lord Beresford** dort am 4. November eingetroffen. Handel treiben die Russen dort nicht, wohl aber üben sie eine rege Thätigkeit beim Eisenbahnbau aus und haben das Gebiet militärisch in der Gewalt. Im Vertragshafengebiet stehen bewaffnete Kosaken, an der Bahn patrouilliren Kosaken und längs der ganzen Bahn durch die **Mandschurei stehen** russische Militärposten.

Wahlen in der Union.

Newyork, 9. Nov. Gestern haben in der Union die Wahlen zur Repräsentantenkammer, außerdem in 33 von 45 Staaten die Wahl der Einzellegislaturen, in 16 Staaten Gouverneurswahlen stattgefunden. Die bis jetzt nur erst unvollständig vorliegenden Meldungen zeigen, daß in den Staaten Californien, Colorado, Connecticut, Kansas, Idaho, Massachusetts, Michigan, Newhampshire, Newjersey, Nevada, Norddacota, Pennsylvanien, Wisconsin und Wyoming sämmtlich republikanische Gouverneure gewählt sind, dagegen in Südcarolina, Texas und Tennessee demokratische Gouverneure. In Nebraska und Minnesota sind Fusionisten gewählt. Es bestätigt sich, daß Roosevelt zum Gouverneur von Newyork gewählt ist. Laut Wahlnachrichten, die bezüglich der Wahlen zu den Einzelstaatslegislaturen eingegangen sind, ist im Senat der Vereinigten Staaten die **republikanische Majorität gesichert.** Nach unvollständigen Meldungen über die Wahlen zum **Repräsentantenhause** ergiebt sich ein **Anwachsen der demokratischen Stimmen**, obwohl es sicher erscheint, daß die republikanische Majorität im Repräsentantenhause erhalten bleibt. Im Staate Newyork gewannen die Demokraten zehn Sitze.

Newyork, 9. Nov. In Folge von Meldungen weiterer demokratischer Siege werden sich im Repräsentantenhaus die Gegensätzlichkeiten ganz beträchtlich verschärfen. Das Endresultat ist noch unbestimmt. Nach der letzten Zusammenstellung sind 179 Republikaner und zusammen 166 Demokraten, Silber-Republikaner und Populisten gewählt. Der neue Senat wird bestehen aus 52 Republikanern, 27 Demokraten, 5 Populisten und 4 Silber-Republikaner; 5 Sitze sind unentschieden. Der neu gewählte Gouverneur von Nebraska ist nicht Unionist, sondern Republikaner. In Texas wurden bei einer Schlägerei 6 Personen getödtet und 4 verwundet. Die Demokraten gewannen 4 Sitze.

Deutsches Reich.

* **[Es geht auch ohne Schieß- und Stech-Erlaß!]** Am 1. November cr. ist, erzählt die „Bresl. Ztg.“, auf dem **Eisenhüttenwerk „Alte Hütte“** bei Neusalz a. O. zur genaueren Controle des Antrittes und Austrittes der Arbeiter aus dem Werk ein Automat aufgestellt, welcher übersichtlich nachweist, welcher Arbeiter und wann er die Hütte betritt bezw. verläßt. Der Zugang zu diesem Automat ist für die große Arbeiterzahl nicht ausreichend genug, auch sonst erschien den Arbeitern das durch den Automaten ausgeübte rigorose Ueberwachungssystem wohl chicanös, weshalb sie die Neuerung mit mißtrauischen Augen betrachteten. Mit der Thätigkeit des Automaten am Morgen und Mittag waren sie übrigens zur Noth noch einverstanden, dagegen verlangten sie dringlichst, daß er wenigstens Abends außer Function treten solle. Doch die Hüttenverwaltung nahm von diesem Wunsche der Arbeiter keine Notiz. Ein Theil der Arbeiterschaft gab deshalb seinem Unwillen lauten Ausdruck, doch ohne Ausschreitungen zu begehen; erst als auf Ersuchen der Verwaltung Polizeibeamte auf der Hütte eintrafen, nahmen die Arbeiteransammlungen einen ernsteren Charakter an. In diesem bedrohlichen Momente wirkte Polizeicommissarius Pohl durch eine verständige, beruhigende Ansprache beschwichtigend auf die erregten Gemüther ein und bewirkte, daß die Arbeiter ruhig auseinandergingen. Was für Folgen entstanden wären, wenn die Polizei mit Säbel und Revolver in der schneidigen Manier vorgegangen wäre, wie sie Minister v. d. Recke den Sicherheitsorganen anempfohlen, ist gar nicht auszudenken. Die Arbeiteransammlungen haben sich zwar wiederholt, doch lassen die seitens der Direction mit der Arbeiterschaft angeknüpften Verhandlungen erwarten, daß der Conflict gütlich beigelegt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Nov. In dem gestern Vormittag ausgefochtenen **Säbelduell** zwischen den Abgeordneten v. Gniewoczi und Wolf erhielt ersterer im ersten Gange einen Hieb über den Schädel, und durch das Abgleiten des Säbels einen Hieb über die obere Fläche der rechten Hand. Hierauf wurde das Duell beendet. Die Gegner reichten sich die Hände. Der Schädelhieb ist leichter, die Verwundung an der Hand schwerer Natur, doch nicht bedenklich.

Das Kaiserpaar in Damaskus.

Damaskus, 9. Nov. Das Festmahl, welches die Stadt Damaskus gestern Abend im Stadthause zu Ehren des Kaiserpaares veranstaltete, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Festsaal war mit kostbaren orientalischen Stoffen geschmückt, die Tische mit werthvollen Tafelgeräthen geziert. Gegen Ende der Tafel erschien der Ulema der Stadt Damaskus, **Scheich Abdullah Effendi**, und pries in längerer Rede den deutschen Kaiser und das deutsche Reich. Durch seinen Besuch habe der Kaiser nicht nur die Dankbarkeit der Ottomanen, sondern auch die begeisterte Liebe von dreihundert Millionen Mohammedanern erworben, welche zu dem Khalifen, als ihrem geistigen Oberhaupte, emporblicken. Glücklich über den Besuch des Kaisers erflehe Damaskus den reichsten Segen des Himmels über das ruhmvolle deutsche Reich und über alle Deutschen.

Der **Kaiser** erwiderte Folgendes:

Angesichts der Huldigungen, die Uns hier zu Theil geworden, ist es Mir Bedürfniß, im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in Meinem Namen für den Empfang zu danken und für alles, was in allen Städten dieses Landes Uns entgegengetreten ist, vor allem zu danken für den herrlichen Empfang in der Stadt Damaskus. Tief ergriffen von dem überwältigenden Schauspiel, zugleich bewegt von dem Gedanken, an der Stelle zu stehen, wo einer der ritterlichsten Herrscher aller Zeiten, der große Sultan Saladin, weilte, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, der oft die Gegner die rechte Art des Ritterthums lehren mußte, ergreife Ich mit Freuden die Gelegenheit, vor allem dem Sultan zu danken für seine Gastfreundschaft. Möge der Sultan und die dreihundert Millionen **Mohammedaner**, welche auf der Erde zerstreut lebend in ihm den Khalifen verehren, versichert sein, daß **zu allen Zeiten der deutsche Kaiser ihr Freund ist.** Ich trinke auf das Wohl des Sultans.

Die Rede des Kaisers wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der Beifall pflanzte sich auf den Platz vor dem Rathhaus fort, wo die Bevölkerung der Stadt auf- und niederwogte. Abends fand prachtvolle Illumination statt.

Der Kaiser sprach nach der Parade seine große **Anerkennung über die Haltung der Truppen** aus. Namentlich die Artillerie defilirte vorzüglich, während die Infanterie und Cavallerie durch ihre großen Leute auffiel. Der Kaiser unterhielt sich eingehend mit dem deutschen Consul Lütticke, einem geborenen Westfalen, der lange Zeit hier ansässig ist, über die wirthschaftlichen Verhältnisse Syriens, insbesondere über den deutschen Ausfuhrhandel nach Kleinasien.

Damaskus, 9. Nov. Das Kaiserpaar unternahm heute Vormittag einen Ausritt nach einem Aussichtspunkt in den Bergen, woselbst Erfrischungen eingenommen wurden. Der Kaiser tritt am Nachmittag noch einmal nach dem Aussichtspunkt, während die Kaiserin eine Fahrt durch die Bazare und um die Mauern der Stadtwälle unternahm. Die Majestäten gedenken morgen nach Balbek zu reisen.

Berlin, 9. Nov. Nach einer Meldung des „Local-Anz.“ aus Madrid dürfte das Kaiserpaar auf der Rückkehr auch **in Cartagena an Land** kommen.

Berlin, 10. Nov. Die Theilnehmer an der officiellen Festfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem haben nach dem Besuch von Damaskus noch einen **Abstecher nach Athen** unternommen und sind auf dem Dampfer „Mitternachtssonne“ heute früh bei schönstem Wetter dort eingetroffen. Die Rückreise wird von Athen nach Neapel heute Abend angetreten.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 10. November.

Wetteraussichten für Freitag, 11. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Feuchtkühl, vielfach bedeckt, neblig, strichweise Regen. Windig.

Auszeichnungen für Sanitätsdienst.

Der Kaiser verlieh die **Rothe Kreuzmedaille 1. Klasse** der Kaiserin Auguste Victoria, der Kaiserin Friedrich, der Prinzessin Heinrich, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Großherzogin von Baden, der Fürstin zu Wied, der Gräfin Charlotte v. Itzenplitz zu Haus Tornow, dem Kammerherrn v. d. Knesebeck zu Berlin.

Die **Rothe Kreuzmedaille zweiter Klasse u. a.:** der verwittweten Frau Kammerherr v. Batocki-Königsberg, Superintendent Franz Böhnke-Lötzen, Generalarzt a. D. Dr. Boretius-Danzig, Major a. D. Engel-Danzig, verwittweten Frau Johanna Enß zu Dirschau, Fräul. Bertha von Goßler-Königsberg, Sanitätsrath Dr. Haniel-Elbing, Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Holleben-Königsberg, Frau Kaufmann Natalie Marschewski-Sensburg, Frau Gräfin Marie v. Mirbach-Sorquitten, Polizeirath a. D. Möbius-Königsberg, Frau Prof. Emma Wittko in Culm, Frau Sanitätsrath Bertha Müller-Konitz, Frau Gräfin v. Lehndorff auf Schloß Preyl (Kreis Fischhausen), verwittwete Frau Landrath von Sanden und Fräul. Margarethe v. Sanden (Ragnit), verwittwete Frau Kammerherr Anna Schmidt v. Schmiedeseck zu Wopiauken (Kreis Rastenburg).

Die **Rothe Kreuzmedaille 3. Klasse u. a.:** Fabrikdirector und Stadtverordneten Gustav Adolf Davidsohn, Baugewerksmeister Emil Herzog, Rentier August Hinzmann, Gymnasial-Oberlehrer Prof. Gustav Markull, städtischer Bauaufseher Emil Putzke, sämmtlich in Danzig, Pfarrer Eduard Ebel-Graudenz, Gräfin Wilhelmine Finck v. Finckenstein auf Schönberg (Kreis Rosenberg), Frau Buchdruckereibesitzer Olga Hopp-Dirschau, Frau Landrath Margarethe Jachmann-Goldap, Besitzer Gottfried Kuhn-Trunz (Kreis Elbing), Frau Rentnerin Minna Langsfeld-Marienburg, Eisenbahnstationsassistent Albert Lehmann-Elbing, Zimmermann Karl August Cullen zu Neukirch-Niederung (Kreis Elbing), Stabsarzt a. D. Dr. Nehbel-Königsberg, Frau Rittergutsbesitzer Rosa v. Nitykowski-Bremin (Kreis Schwetz), Frau Landstallmeister v. Oettingen-Trakehnen, Frau Bürgermeister Amanda Tolski-Graudenz, Schuhmachermeister, Hausbesitzer Joh. Aug. Rehberg-Elbing, Frau Pfarrer Richter-Fischhausen, Frau Elise Freifrau Schoultz v. Ascheraden zu Adlig Neuendorf (Landkreis Königsberg), Frau Amtsgerichtsrath Rosa Schrage zu Lötzen, Eigenthümer Abraham Schulz zu Lenzen (Kreis Elbing), Stabsarzt der Reserve Dr. Louis Senger zu Pr. Holland, Frau Rittergutsbesitzer Elma von Sperber-Skaticken (Kreis Ragnit), F Gene-raurla lieutenant Marie v. Stülpnagel-Königsberg.

Schneidermeister Adolf Böhlau zu Bromberg, Frau Landrath Clara v. Bonin, Zieglermeister Wilhelm Frömming zu Bromberg, Commerzienrath Goecke zu Inowrazlaw, Glasermeister Albert Gundlach zu Bromberg, Fräulein Anna Hänisch zu Kolberg, Zahnarzt Dr. Eugen Klemich zu Bromberg, Fleischbeschauer Friedrich Kobs zu Schöndorf (Kreis Bromberg), Frau Landschaftsdirector Hildegard v. Köller geborene v. Waldow zu Ossecken (Kreis Lauenburg), Frau Maurermeister Leopoldine Köppel zu Krotoschin, Kaufmann Bernhard Korth zu Bromberg, Frau Bürgermeister Amanda Polski zu Graudenz, Frau Rentier Reinert zu Neidenburg.

* **[Stadtverordnetenwahl.]** Das heute Vormittag von den Wahlvorständen unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Helm auf dem Rathhause ermittelte und officiell verkündete Resultat der gestrigen Wahl zeigt gegen unsere Zusammenstellung in der gestrigen Nummer nur wenige, und zwar unwesentliche Abweichungen. Die Gesammtzahl der Stimmenden ist auf 1225 ermittelt, darnach würde die absolute Mehrheit 613 betragen. Herr Kaufmann Ediger ist mit 620 Stimmen, wie wir angegeben haben, **gewählt.** Auf die **engere Wahl** kommen, wie wir gleichfalls richtig angegeben haben, die Herren Stations-Assistent a. D. Rose-Schidlitz mit 491 und Ziegeleibesitzer Haß-Langfuhr mit 453 Stimmen. Die nächst meisten Stimmen erhielten: Herr Krupka-Neufahrwasser mit 418 und dann die Herren Ferd. Jantzen 103, Fried. Janzen 91, Kolat 82, Schummel 38, Grenkowitz und Huse je 33, Kiender 31. Auf den eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Stadtverordneten Lenz fielen 17 Stimmen und ferner 25 Stimmen hatten sich auf verschiedene Personen zersplittert.

Die Stichwahl ist, wie wir hören, vom Magistrat auf den 30. November anberaumt worden.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** In den gestern und vorgestern abgehaltenen Sitzungen des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen wurde zunächst der Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft des Rutkownitzathales zu Wiesenthal (Kr. Berent) eine Beihilfe von 1000 Mk.; zur Regulirung eines Abzuggrabens in der Gemarkung Budisch (Kr. Stuhm) 2000 Mk.; zur Herstellung des Zufuhrweges nach dem Bahnhof Freystadt (Kr. Rosenberg) 2000 Mk. bewilligt. Die Jahresrechnungen der Landeshauptkasse pro 1897/98 sollen dem Antrage gemäß dem Provinzial-Landtage zur Genehmigung vorgelegt werden. Desgleichen diejenigen der Provinzial-Anstalten für denselben Zeitraum; doch wurden zunächst noch diejenigen der Provinzial-Taubstummen-Anstalten in Marienburg und Schlochau abgesetzt. Als Director der Provinzial-Irren-Anstalt in Schwetz wurde der bisherige zweite Arzt Dr. Schauen angestellt. Ferner als Assistenzarzt an der Anstalt in Conradstein der bisherige Volonteurarzt Dobrick und als Volonteurarzt Dr. med. Sturmhöfel. Dem Verein **Palästra Albertina** in Königsberg wurde eine Beihilfe für Anbringung des westpreußischen Wappens in einem der Hauptfenster der Anstalt gewährt. In den Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Marienwerder wurde Herr Bürgermeister Löhrke-Flatow als Mitglied und Herr Erster Bürgermeister Kühnast-Graudenz als dessen Stellvertreter gewählt. Als Termin für den nächsten **Provinzial-Landtag** soll der 19. März n. J. in Vorschlag gebracht werden. Der Voranschlag der westpr. landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft pro 1899, balancirend mit 745 000 Mk. in Einnahme und Ausgabe, wurde geprüft und hiernach festgestellt. Die in der Hauptverwaltung und bei den Provinzial-Anstalten vorgekommenen Ueberschreitungen der Voranschläge wurden, soweit dies nicht schon geschehen, geprüft und beschlossen, dieselben dem Provinzial-Landtage gegenüber zu vertreten. Die Voranschläge zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1899 und 1900, welche mit 537 660 Mk. abschließen, wurden geprüft und zur Einstellung mit den resp. Beträgen in den Hauptetat genehmigt. Dem Kreise Strasburg wurde für eine Chaussee von Gurzno nach Karff und für die Anschlußstrecke nach Forstrevier Ruhda eine Prämie von 4 Mk. pro laufenden Meter definitiv bewilligt. Für die Chausseelinien von Dombrowken über Buscheck nach Friedeck und von Pusta-Dombrowken über Mahlkau nach Rohnsdorf wurde dem Kreise Strasburg eine Provinzialprämie in Aussicht gestellt, **dagegen ein** Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe aus dem Gemeinde-Wegebaufonds zum Ausbau des Zufuhrweges von der Kreis-Chaussee Strasburg-Graudenz nach der Domäne Strasburg abgelehnt. Dem Kreise Löbau wurden zu einer Pflasterstraße von Neumark nach Mongrowitsch und einer Kies- bezw. Pflasterstraße innerhalb der Ortslage von Sartowitz Beihilfen von 1000 bezw. 500 Mark bewilligt; ferner der Entwässerungs-Genossenschaft zu Partyn (Kr. Berent) zur Regulirung der Fietze von der Lippschiner bis zur Alt-Fietzer Brücke ein Zuschuß von 5000 Mark unter der Bedingung, daß die Staatsregierung sich mit einer Beihilfe von 6000 Mark an dieser Melioration betheiligt. Schließlich wurde noch zum Bau eines **Krüppelheims** in Bischofswerder eine Beihilfe von 6000 Mark bewilligt.

* **[Uebungsfahrt.]** Das zur hiesigen Reservedivision gehörige Panzer-Kanonenboot „Skorpion“ ist auf einer Uebungsfahrt in Memel eingetroffen. Heute oder morgen kehrt es nach Neufahrwasser zurück.

* **[Strandung.]** Der Dampfer „**Arla**“, von Kopenhagen mit einer Ladung Kalksteine von Limhamn nach Neufahrwasser bestimmt, ist gestern bei dichtem Nebel in der Nähe vom Leuchtthurm Scholpin gestrandet. Ein Regierungsdampfer soll versuchen, den Dampfer abzubringen.

* **[Zum Stapellauf des Kanonenboots „Ersatz Hyäne“.]** Mit dem jetzt für den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf der Schichauwerft festgesetzten Stapellauf des neuen Kanonenboots wird in diesem Jahr für unsere Flotte das vierte Kriegsschiff zu Wasser gelassen werden. „Ersatz Hyäne“ wurde der Schichauwerft im August vorigen Jahres seitens des Reichsmarineamts zum Bau übertragen; seine Fertigstellung hat mithin etwa Jahresfrist gedauert, da der Bau des Schiffes nicht sofort nach dem Zuschlag in Angriff genommen werden konnte, weil erst die Materiallieferungen eingeleitet werden mußten. Die völlige Fertigstellung des Schiffes soll bereits Mitte Februar des neuen Jahres stattfinden. „Ersatz Hyäne“ ist ein Schwesterschiff des Kanonenboots „Iltis“, das dieser Tage seine Probefahrten hält. Es bleiben nunmehr von unseren Neubauten noch acht Schiffe auf dem Stapel, von denen sich drei auf Danziger Werften befinden. Letztere sind die beiden Kanonenboote „Ersatz Wolf“ und „Ersatz Habicht“ auf unserer kaiserlichen Werft und der große Panzerneubau auf der Schichauwerft, den dieses Etablissement bis zum 1. Februar des Jahres 1901 fertigzustellen hat. „Ersatz Hyäne“ soll — wie auch „Iltis“ — nach seiner Bauvollendung zum ersten Dienst nach den ostasiatischen Gewässern in See gehen.

* **[Parole.]** Auf dem Wiebenplatze fand heute Mittags große Parole statt, bei der die neu avancirten Offiziere vorgestellt wurden. Die gesammte Generalität, fast das ganze Offiziercorps, Abordnungen sämmtlicher Truppentheile der Garnison sowie die Kriegsschüler wohnten der Parole-Ausgabe bei.

* **[Preuß. Klassen-Lotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 199. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 108 991.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 124 996.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 123 669 175 590 183 166.

39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 277 8175 8192 8882 12 155 12 692 12 779 14 062 18 568 20 626 21 305 22 353 26 092 67 185 74 016 96 560 104 328 104 855 121 773 122 701 132 572 142 600 143 432 152 106 152 638 167 239 169 873 180 138 180 989 182 706 189 429 197 042 198 793 201 009 211 238 218 787 219 430 219 994 221 886.

* **[Haus- und Grundbesitzerverein.]** In einer zahlreich von Mitgliedern und auch von Gästen, unter denen sich auch die Herren Abgeordneten Rickert und Ehlers befanden, besuchten Versammlung wurde gestern Abend über die „**Besteuerung von Waarenhäusern**“ verhandelt. Nachdem der Vorsitzende Herr Bauer darauf hingewiesen hatte, daß der Verein an dieser Angelegenheit deshalb ein Interesse habe, weil durch die Unterdrückung der kleinen Geschäftsleute die Hausbesitzer eine Entwerthung ihrer Läden zu befürchten hätten, referirte Herr Suhr über den gegenwärtigen Stand der Besteuerungsangelegenheit. Er wies darauf hin, daß diese Sache bereits auf dem Verbandstage der Haus- und Grundbesitzervereine in Wiesbaden verhandelt worden sei, wo, wie wir s. Z. berichtet haben, die Meinungen für und gegen eine Besteuerung der Waarenhäuser sich ziemlich gleich gegenüberstanden, so daß ein Beschluß vertagt wurde. Der Referent citirte dann die Ausführungen des Herrn P. Erfurt, der zu dem Schlusse kommt, daß eine neue Steuer garnichts helfen würde, da es den Inhabern der Ladenhäuser leicht gelingen werde, dieselbe auf die Fabrikanten und Consumenten abzuwälzen, wodurch nicht allein die ärmsten Leute darunter leiden müßten, sondern auch die Industrie geschädigt würde, deren Devise allmählich wieder das berüchtigte „billig und schlecht“ werden würde. In Paris, wo eine Besteuerung der Waarenhäuser eingeführt worden sei, habe sich dieselbe in keiner Weise bewährt, in Hamburg sei sie von der Bürgerschaft abgelehnt worden, in Dresden sei ihre Einführung zwar beabsichtigt, aber man sei sich noch nicht darüber klar geworden, wie die Steuer beschaffen sein solle, ferner habe sich auch der schlesische Städtetag für eine Besteuerung der Waarenhäuser ausgesprochen. Herr Suhr setzte dann auseinander, das der Ausdruck „Ramschbazar“ davon herrühre, daß ein Kaufmann einen Posten Waare „im Ramsch“ kaufe, d. h. nicht allein die auserlesenen guten Exemplare, sondern auch diejenigen mit Fabricationsfehlern mit übernehme und deshalb die Waare billiger bekomme. Da diese Fabricationsfehler vielfach nur Schönheitsfehler seien und die Brauchbarkeit der Waare nicht verminderten, so würden derartige Artikel gern gekauft. Die Ramschbazare führen neben diesen auch gute Waaren, doch sind diese mit Ausnahme von einigen Artikeln, die als „Lockvögel“ dienen, nicht billiger als in anderen Geschäften. Aber auch aus dem Grunde sei er gegen eine Besteuerung, weil er es nicht für richtig halte, Steuern dem Staat oder der Commune auf dem Präsentirteller entgegen zu bringen, namentlich eine so schwankende, wie die Besteuerung der Waarenhäuser, aus welcher ein schneidiger Finanzminister oder Kämmerer alles Mögliche machen könne. Der Referent schlägt schließlich die Annahme folgender Resolution vor:

„Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig ist nicht der Ansicht, daß durch die Einführung selbst einer namhaften Umsatzsteuer für größere Waarenhäuser den kleineren Geschäftsbetrieben eine wesentliche Hilfe zu Theil wird, auch ist er der Ueberzeugung, daß durch eine derartige Steuer reelle große Geschäfte hart betroffen werden, ohne daß dadurch den sogenannten Ramschgeschäften besonders Abbruch gethan wird.“

Herr Bauer ist der Meinung, daß der Nachtheil, den die großen Waarenhäuser mit sich bringen, doch größer sei, als der Referent angenommen habe. Er wisse zwar auch nicht, ob dem durch eine Steuer abge-

holfen werden könne, aber es sei doch nothwendig, eine Abhilfe ins Auge zu fassen, da die soliden Leute doch zu bedeutend geschädigt würden. Er würde es deshalb nicht für nöthig halten, daß die Versammlung sich von vornherein auf einen ablehnenden Standpunkt stellt. — Herr Neumann weist aus seinem eigenen Geschäftsbetriebe die Schädigung durch die großen Waarenhäuser nach. Diese verkaufen z. B. Marktkörbe, die er nicht unter 2 Mk. abgeben könne, zu einem sehr billigen Preise. Freilich sei das Schundwaare, die nicht lange vorhalte, aber das Publikum, das einmal auf diese Weise hineingefallen ist, kauft dann überhaupt keine Körbe mehr und dadurch wird die Korbmacherei schwer geschädigt. Aehnlich ist das auch mit kleineren Korbwaaren. Deshalb dürfen wir die Hände nicht in den Schoß legen und die Behörde müsse Schritte thun, um den mittleren und kleinen Geschäftsinhaber zu schützen. — Herr Kawalki ist der Ansicht, im Grunde drehe sich die Frage doch darum, daß der kleine Kaufmann nicht im Stande sei, mit der großen Kapitalsmacht, die in den Waarenhäusern stecke, erfolgreich in Concurrenz zu treten. Man könne nicht sagen, daß manche Manipulation derselben, die an sich nicht zu billigen sei, auch für das Publikum unvortheilhaft ausfalle. Redner erzählte als Beispiel hierfür eine Geschichte, die sich zwischen Wertheim und Gilka in Berlin abgespielt habe. Uebrigens findet man auch in anderen Geschäften ähnliche Geschäftspraktiken. So verkauft z. B. ein Kaufmann Streuzucker unter dem Einkaufspreise, aber nur an diejenigen, die auch andere Waaren von ihm nehmen, und bei diesen schlägt er den Preis wieder heraus. Derartige Manipulationen wird aber kein Gesetz hindern können. Eine Besteuerung der Waarenhäuser sei jedenfalls eine sehr zweischneidige Maßregel, die man sich vorher genau überlegen müsse. — Herr Stechern theilt dann mit, daß auch ihm der Handel zwischen Gilka und Wertheim erzählt worden sei, allerdings habe ein Rechtsanwalt Friedmann öffentlich erklärt, die Geschichte beruhe auf einer Erfindung. — Herr Abg. Rickert erklärt, er wolle mit seinem Urtheil zurückhalten, denn es ergehe ihm ebenso wie dem Finanzminister Herrn Miquel, der im Landtage erklärt habe, er habe aus der Verhandlung keinen positiven verwerthbaren Vorschlag gehört. Damals habe der Generaldirector der directen Steuern, Herr Burghart, Mittheilungen über die Erscheinungen gemacht, die in Frankreich, wo man 1880 die Besteuerung der Waarenhäuser eingeführt und 1889, 1890 und 1893 erhöht habe, beobachtet worden seien. Ein Magazin zahlte 1880 261 000 Frcs., 1893 933 000 Frcs., ein zweites zahlte 1880 270 000 Frcs., 1893 800 000 Frcs. und das Resultat dieser enormen Besteuerung ist gewesen, daß der Umsatz dieser Magazine fortwährend gewachsen ist. Das Magazin Bon Marché, welches 1880 einen Umsatz von 70 Mill. Francs hatte, hatte später einen solchen von 170 Mill. Der Abg. Gothein erzählte in derselben Sitzung, daß in Breslau seitens der Handelskammer eine Enquete angestellt worden sei und eine Anzahl der am meisten klagenden Detailhändler zu den Berathungen hinzugezogen worden seien. Nachdem alle Vorschläge geprüft worden seien, habe sich schließlich doch kein praktischer Weg ergeben. Herr Miquel habe erklärt, es sei bedenklich, die Sache von Staats wegen zu reguliren, das sei eine Sache der Communen. Was sei eigentlich ein Waarenhaus? Der Begriff sei willkürlich und schwankend, denn in Dörfern und kleinen Städten seien die Geschäftsleute genöthigt, vielerlei Waaren zu führen, um den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen. Diese werde man doch nicht als Waarenhäuser in dem in Frage stehenden Sinn ansehen. Der Finanzminister hat die Vertreter mehrerer Communen zu einer Conferenz berufen, um über die Besteuerung der Waarenhäuser zu berathen. Was dabei herausgekommen sei, wisse er nicht, denn es sei über die Verhandlungen Amtsgeheimniß proclamirt worden. Das sicherste Mittel, um der Concurrenz der großen Waarenhäuser zu begegnen, bleibe vorläufig noch immer die Aufklärung und die Erziehung des Publikums. Man müsse demselben öffentlich klar machen, daß es für sein gutes Geld Schundwaare kaufe, wo ein solcher Vorwurf begründet sei, der Kleinbetrieb könne sich auch, wie dies von einer Seite vorgeschlagen sei, genossenschaftlich vereinigen. Der Kleinbetrieb sei keineswegs dem Untergange geweiht. Die Statistik, beweist, daß eine Besteuerung der Waarenhäuser dem Kleinbetriebe nichts hilft, im Gegentheil; das hat das Beispiel von Paris gezeigt, darum bleibt, bis etwas Besseres gefunden ist, nichts weiter übrig, als die Aufklärung des Publikums. Principiell sei er nicht gegen die Besteuerung. Er warte aber brauchbare Vorschläge ab. — Herr Abg. Ehlers warnt vor dem Glauben, daß man durch Besteuerung die Welt besser machen könne. Eine Steuer sei dazu da, um Bedürfnisse zu decken, und deshalb gehe jeder Nebenzweck verloren, weil das fiscalische Interesse dagegen spreche. Wenn eine Steuer deshalb eingeführt wird, um einen Umsatz zu vernichten, so wird jeder Finanzmann sagen, es ist doch schade, daß ich den Ertrag aus dieser Steuer verlieren soll, und die Folge davon ist, daß die Steuer gepflegt wird, wie es das Beispiel des Tabaksmonopols bewiesen hat. Wenn Sie mir das Räthsel lösen können, wie man eine Steuer mit Gewalt zurückdrängen und dennoch aus ihr gute Erträge ziehen soll, so würde ich Ihnen sehr dankbar sein. Die Verhandlungen der von Herrn Rickert erwähnten Conferenz sollen dem Amtsgeheimniß unterliegen. So etwas gelingt selten, es sickert doch immer etwas durch. Wenn nun gar nichts über die Conferenz verlautet, so kann ich den Verdacht nicht unterdrücken, die Herren haben überhaupt nichts zu verrathen. Das Schwergewicht liegt beim Publikum, Consumenten und Producenten müssen erkennen, daß ihre Interessen gemeinschaftlich sind. Die ersteren sollen daran denken, daß ihr Egoismus, so billig wie möglich zu kaufen, nicht immer vortheilhaft ist, und die anderen sollen sich klar machen, daß ein Geschäft nicht auf die Dauer bestehen kann, wenn der Inhaber nur das eine Bestreben hat, so bald als möglich reich zu werden. Auch er halte die Erziehung des Publikums vorläufig für den einzigen Weg zur Bekämpfung der Uebermacht der Waarenhäuser und hält den Einwand, daß dieses unmöglich sei, für pessimistisch. Jedenfalls bedauere er, nicht in Aussicht stellen zu können, daß in dem Etat des nächsten Jahres schon eine Umsatzsteuer enthalten sein werde. — Herr Winkelhausen hofft, daß unsere Abgeordneten die Interessen der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden gegen die Waarenhäuser und die großen Consumvereine vertreten würden, denn auf irgend eine Weise müsse etwas gethan werden, sonst verschwände der Mittelstand vollständig. — Herr Geh. Commerzienrath Damme spricht sich gegen eine Besteuerung der Waarenhäuser aus, denn einmal könne man nicht definiren, was eigentlich ein Waarenhaus sei, dann aber könne man den großen Umsatz doch nicht durch eine Extrasteuer belasten, denn das wäre sonst eine Besteuerung der Intelligenz. Schließlich ermahnte er die kleinen Gewerbetreibenden, das Pumpsystem aufzugeben und dem Beispiel der Waarenhäuser zu folgen, welche nur gegen baar verkaufen, damit wird schon viel gebessert werden. — Herr Egke meint, ein Waarenhaus sei dann vorhanden, wenn das Großkapital sich vereinigt, um Detailhandel zu betreiben. Nachdem noch die Herren Sauer, Ehlers, Mix und Rickert gesprochen hatten, wurde folgende von Herrn Bauer formulirte Resolution einstimmig angenommen:

„Die Versammlung erkennt die Schädigung durch die Waarenhäuser an, ist aber nicht in der Lage, hiergegen bestimmte Vorschläge zu machen und sieht deshalb von einer bestimmten Stellungnahme ab."

Zum Schlusse hielt Herr Ingenieur Stiller, der bei der Firma Siemens u. Halske beschäftigt ist, einen Vortrag über die **Anwendung der Elektricität** für Beleuchtung und wirthschaftliche Zwecke in Wohnungen und Gewerbebetrieben mit besonderer Darlegung der hygienischen Vortheile. Der Vortrag, welchen Herr Stiller durch Beispiele aus dem praktischen Leben und durch Demonstrationen an Geräthen erläuterte, fand lebhaften Beifall.

* **[Unfall-Schiedsgericht.]** In der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors v. Henking heute stattgefundenen Sitzung des Schiedsgerichts die Section I der **Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft** standen 12 Unfallstreitsachen zur Verhandlung. In drei Fällen wurde die Genossenschaft zur Rentenzahlung bezw. Gewährung einer höheren Rente verurtheilt, in sieben Fällen erfolgte Klageabweisung und in zwei Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen.

* **[Kreissynode.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Dr. Claaß-Praust wurde heute Vormittag im Sitzungssaale des Kreishauses die Kreissynode Danziger Höhe abgehalten. Nach Erledigung von Rechnungssachen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Der Herr Vorsitzende erstattete Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diöcese. Nach demselben fanden im verflossenen Jahre im Bezirk der Synode 696 Confirmationen, 14 159 Communionen und 820 kirchliche Beerdigungen statt. An Collectengeldern gingen 3031,45 Mark (gegen 2051,73 Mk. im Vorjahre) ein. Ueber das Proponendum des Consistoriums: „Wie ist die Betheiligung der Eltern bezw. der Gemeinde bei der Taufe der Kinder und eine Belebung des Patenamtes zu erreichen?" erstattete Herr Pfarrer Hartwig-Sobbowitz das Referat und Herr Director Dr. Bonstedt-Jenkau das Correferat. An das Proponendum schloß sich eine mehrstündige Discussion und nach Beendigung der Synode vereinigten sich die Herren im Colonialsaale des Danziger Hofes zu gemeinsamem Mittagsmahle.

* **[Metzer Dombau-Lotterie.]** In der am 8. d. M. beendigten Ziehung fielen (laut Bericht des Vertreters für Westpreußen Karl Feiler jun. in Danzig):

2 Gewinne von 1000 Mk. auf Nr. 13 990 30 402.

3 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 16 865 38 697 126 093.

12 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 37 239 47 221 60 082 75 670 89 823 99 826 106 894 109 591 113 412 117 164 120 251 132 217.

17 Gewinne von 200 Mk. auf Nr. 11 588 12 418 12 485 12 574 20 176 40 153 53 040 77 966 87 756 87 872 89 413 89 513 96 350 116 507 124 757 130 634 135 408. (Ohne Gewähr.)

* **[Briefkastendemolirung.]** Bekanntlich wurde vor einiger Zeit der frühere Inhaber einer hiesigen Privatbriefbeförderungs-Anstalt, Herr Kratel, Nachts dabei betroffen, als er zwei der kaiserlichen **Reichspost** gehörende **Briefkästen** durch Einschlagen der vor den Abholenzeiten befindlichen Glasscheiben beschädigte. Tags darauf wurde K. in Untersuchungshaft abgeführt und gestern hatte er sich vor dem Schöffengerichte wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Er gab die Briefkastenbeschädigungen in beiden Fällen zu und entschuldigte sich mit großer Trunkenheit zur Zeit der That. Diese wurde auch seitens der Amtsanwaltschaft als genügend nachgewiesen angenommen und eine Geldstrafe von 100 Mk. gegen K. beantragt. Der Vertheidiger desselben kam deshalb in die seltene Lage, für seinen Clienten anstatt der Geldstrafe eine **Gefängnißstrafe beantragen** zu müssen, da letztere durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden könne, eine Geldstrafe ließe sich jedoch nicht damit compensiren, so daß, wenn auf eine solche erkannt würde, gewissermaßen eine doppelte Bestrafung einträte. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 1 Woche, die jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft **als verbüßt** zu betrachten ist.

§ **[Unfall.]** Der Arbeitsbursche Max Butz verunglückte gestern in einer hiesigen Schuhwaarenfabrik indem er mit der linken Hand in die Absatzmaschine gerieth. Er büßte dabei drei Finger ein und mußte nach dem chirurgischen Stadtlazareth geschafft werden, woselbst seine Aufnahme erfolgte.

+ **[Besitzwechsel.]** Die chemische Fabrik Petschow, Davidsohn in Schellmühl hat die angrenzende Kalkbrennerei des Herrn Domansky daselbst für den Preis von 45 500 Mk. käuflich erworben.

t. **[Strafkammer.]** Der Tischler Otto Kellermann, zur Zeit in Danzig, war in der Vorinstanz wegen Körperverletzung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beleidigung angeklagt und zu drei Monat Gefängniß verurtheilt. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt. Da Grund zu der Annahme einer Geistesstörung bei Begehung der That vorlag, so wurde die Berufung nach dieser Richtung hin ausgedehnt. Der Thatbestand war folgender: Otto Kellermann war aus Kamerun zurückgekehrt und von dem Seebataillon, bei dem er gestanden, entlassen worden. Schon dort war er wegen eines auffallenden Falles von Subordination und Lebensbedrohung bestraft und auch auf Veranlassung der Militärbehörde durch Herrn Geheimrath Tellmann in Köln untersucht und für schwachsinnig erklärt worden. Er ist dann von Köln der Irrenanstalt Lauenburg überwiesen. Auch hier ist eine Geistesstörung constatirt worden, und zwar durch ein Gutachten von Geheimrath Siebert. Am 10. Juli hatte er von letzterem eine Bescheinigung über seinen augenblicklich gesunden Geisteszustand erfordert behufs Anstellung bei der kaiserl. Werft, war damit nach Danzig gefahren und hatte in der Herberge zum „Fremdenverkehr" Logis genommen. Unter Zurücklassung von Uhr und Schirm war er dann ausgegangen, um Arbeit zu suchen. Inzwischen war es dunkel geworden, der Angeklagte fand den Weg nicht zurück und fragte einen Schutzmann nach der Herberge. Dieser meinte überhaupt eine Herberge und verwies ihn an eine in der Nähe befindliche der Gr. Bäckergasse. Damit war K. nicht einverstanden, er gerieth in Erregung, forderte in brüsker Weise den Schutzmann auf, ihn bis zu seiner Herberge zu begleiten, und als er nicht sofort willfahrte, sprang er auf ihn zu und warf ihn zu Boden. Ein zweiter Schutzmann, sowie der Kaufmann B., kamen dem Beamten zu Hilfe, worauf K. gefesselt und zum Ankerschmiedethurm geführt wurde. Dort soll er noch dem B. eine Ohrfeige versetzt und ein Messer aus der Tasche gezogen, auch die Beamten grob beschimpft haben. Das gestrige Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten zur Zeit der Strafthat, am 11. Juli, durch den Gerichtsarzt Herrn Dr. Farne lautete dahin, daß der Otto Kellermann am Tage der That sich nicht im Besitze der freien Willensbestimmung befunden, sondern eine verminderte Dispositionsfähigkeit bei ihm bestanden habe. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Gutachten auf Freisprechung.

Der Baugewerksmeister und Zimmermann B. Conrad aus Danzig war angeklagt, sich durch Vorspiegelung falscher Thatsachen einen rechtswidrigen Vermögensvortheil verschafft zu haben. Herr Conrad war im Jahre 1894 in mißliche Vermögenslage gerathen und mußte die selbständige Ausführung von Bauten aufgeben. Damit wurde er ein Gewerksbaumeister oder Baugewerksunternehmer. Die Einziehung der Beiträge seitens der Bau-Berufsgenossenschaft geschah bisher bei selbstständigen Regiebaumeistern durch Vermittelung des Magistrats Danzig, während die Baugewerksunternehmer direct der nordöstlichen Bau-Berufsgenossenschaft unterstellt sind. Es liegt dabei ein Unterschied in der Höhe der zu leistenden Beiträge, und zwar beträgt die Differenz ungefähr 1:3. In Folge der mißlichen Vermögenslage war Herr Conrad mit den Zahlungen zur Vereinskasse im Rückstande geblieben. Die Berufsgenossenschaft schloß ihn daher im Jahre 1895 aus und erklärte durch eine Veröffentlichung im „Intelligenzblatt" seine Karte für erloschen. Inzwischen hatten sich die Vermögensverhältnisse bei dem Angeklagten wieder gehoben, er zahlte die rückständigen Beiträge theils in baar, theils durch eine Eintragung auf seinem Grundstücke, einem Neubau in der Weidengasse, und reichte auch die rückständigen Lohnlisten bis zum Jahre 1897 ein, erhob aber bei dem Reichs-Versicherungsamt unterm 12. Februar 1898 Beschwerde gegen seine Löschung als Regiebaumeister, indem er darauf hinwies, daß weder im Gesetze vom 16. Juli 1884 noch in dem vom 11. Juli 1897 ein Paragraph zu finden sei, nach dem er aus der Genossenschaft ausgeschlossen werden könne. Diesem Schreiben waren schon solche im März 1896 und 1897 an die Nordöstliche Bau-Berufsgenossenschaft voraufgegangen, ohne einen Erfolg erzielt zu haben. Auch die Eingabe an das Reichs-Versicherungsamt hatte keinen Erfolg. Herr Conrad, so führte das Reichsversicherungsamt aus, sei bisher in keine bessere Vermögenslage gekommen; er habe dafür noch bisher keinen Beweis erbracht; er habe zwar ein Grundstück verkauft, daraus aber keinen Gewinn erzielt. — Nun entstanden aber Schwierigkeiten mit der Behörde, an die Herr Conrad alle Zahlungen und Lohnabrechnungen fortlaufend unbeanstandet geleistet hatte. Es war ja sogar eine Eintragung auf sein Grundstück erfolgt. Diese Behörde war der Magistrat zu Danzig. Derselbe gab, weil Conrad falsche Unterlagen eingereicht und ihn überhaupt durch Vorspiegelung falscher Thatsachen getäuscht hatte, die Controle über ihn auf. Die ganze Sachlage war bei der gestrigen Verhandlung aber auch eine so verworrene, daß der Gerichtshof beschloß, zunächst die beiden Magistratsbeamten Ullrich und Steinberg sowie den Decernenten des Magistrats, Herrn Stadtrath Voigt, zu laden und die Sache zu vertagen. Von der beantragten Ladung des Herrn Oberbürgermeisters wurde Abstand genommen.

Aus den Provinzen.

w. **Rosenberg**, 9. Nov. **[Prozeß Eppinger und Genossen.]** In der heutigen Verhandlung wurden als Sachverständige über die Aufstellung der Bilanz die Herren Bücherrevisor Muscate-Elbing und der Verbandsdirector für Ost- und Westpreußen Rechtsanwalt Wolski-Allenstein vernommen. Die als Zeugen vernommenen Herren Rechtsanwalt Dr. Berner-Osterode, Syring-Danzig und Landrichter Palleske bekunden u. a., daß sie auf Anfrage des Vereins im Jahre 1892 ihr Gutachten dahin abgegeben hätten, daß der Verein nur für Sparkassenbücher mit zwei Unterschriften haftbar sei, und daß fünfjährige Verjährung Platz greife. Für die Herausgabe des Geschäftsguthabens eines Mitgliedes sei die Bilanz maßgebend. Kaufmann Lange-Königsberg war von 1892 bis 1894 Controleur der Kasse. Er bekundet, daß nur die Beträge der Bücher mit zwei Unterschriften in die Bilanz aufgenommen worden seien, und daß nach dieser Bilanz der Verein nicht Concurs anzumelden brauchte. Kaufmann Klatt bezeugt, daß er zu einer Commission gehört habe, die mit den alten Vorstands- und Aufsichtsrathsmitgliedern behufs gütlicher Befriedigung der Gläubiger verhandeln sollte. Hierbei habe sich Angekl. Ep. bereit erklärt, 1000 Mk. aus seiner Tasche zu zahlen. Eine Einigung sei nicht erzielt worden. Verbandsdirector Wolski bekundet, daß er dem Verein den Rath gegeben habe, zur Vermeidung des viel theureren Concurses das Geschäftsguthaben um 300 Mk. zu erhöhen und 100 Mk. hiervon sofort zu zahlen. Er habe auch den E. auf die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes hingewiesen, wonach ausgeschiedene Mitglieder nicht mehr zugezogen werden können, und neu eintretende haftbar sind.

Tilsit, 8. Nov. **[Falsches Geld.]** Gestern sind wieder falsche Einmarkstücke mit gut gelungener Prägung, der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen G aufgetaucht. Das Falsificat fühlt sich fettig an, klingt matt und hat auch nicht das richtige Gewicht.

* **[Ueber das Schicksal des Segelkutters „Nautilus"]**, welcher, wie gemeldet, mit zwei Herren am 26. Oktober von Neufahrwasser nach Pillau in See stach, ist bisher leider noch immer nichts bekannt geworden. Die Hoffnung auf ein Lebenszeichen der Verunglückten schwindet von Tag zu Tag, es wird vielmehr immer wahrscheinlicher, daß der Kutter mit Mann und Maus untergegangen ist. Von einem erfahrenen Seemann wird heute der „Königsb. Hart. Ztg." dazu aus Pillau mitgetheilt, daß das Unglück jedenfalls einer Unachtsamkeit zuzuschreiben ist. Wie es gewöhnlich zu gehen pflegt, wird die Wachsamkeit der Segelnden durch schönes Wetter eingeschläfert. So mag auch in diesem Falle das Aufsteigen einer Böe nicht bemerkt worden sein. Wahrscheinlich ist der Kutter dabei gekentert. Die Insassen des Bootes, kundige Seefahrer, sind beide Königsberger.

Vermischtes.

Berlin, 9. Nov. Der „Reichsanzeiger" berichtet über die **Schlagwetterexplosion** am 4. November auf der Zeche „Borussia" bei Lütgendortmund, durch welche zwei Bergleute getödtet und sechs verwundet wurden. Von den Verletzten sind nachträglich noch vier gestorben. Die Ursache der Entzündung ist noch nicht festgestellt. Auf der Wetterstrecke lag nach der Explosion ein Bruch, durch welchen der sonst lebhafte Wetterzug fast gänzlich unterbrochen war. Erst nach Bewältigung dieses Bruches wird man zu dem Explosionsherde gelangen können. Die bergpolizeiliche Untersuchung des Unglücksfalls ist im Gange.

Antwerpen, 10. Nov. Bei Lagerarbeiten auf der Schelde wurden aus dem Fluß eine Kiste, enthaltend drei Gefäße mit Flüssigkeiten, gezogen, welche ein Seeoffizier als **Nitroglycerin** bezeichnete. Die Gefäße sind in Sicherheit gebracht. Die Untersuchung zur **Feststellung der Thatsachen** ist eingeleitet.

Zuschriften an die Redaction.

Zur Stadtverordnetenwahl.

„Nur die allergrößten Kälber
Wählen sich die Metzger selber."

Verzeihen Sie, Herr Redacteur, daß ich meine Zuschrift mit obigem Verschen beginne, aber es wollte mir nicht aus dem Sinne kommen, nachdem ich gehört hatte, daß von der sogenannten Bürgerpartei den Wählern **im dritten Bezirk** Herr Director **Brunzen** als Candidat für die Stadtverordneten-Versammlung empfohlen worden ist. Diese Empfehlung scheint mir denn doch ein wenig sehr auf der Annahme zu beruhen, daß die Thätigkeit des Herrn Brunzen den Wählern recht wenig bekannt ist. Zwar kenne ich Herrn Brunzen als Privatmann auch nicht und es liegt mir fern, ihm als solchem irgendwie zu nahe zu treten. Wer sich aber um ein Mandat zur Vertretung öffentlicher Interessen bewirbt, fordert dazu heraus, seine öffentliche Wirksamkeit zu prüfen, weil er nur auf Grund dieser Prüfung Vertrauen beanspruchen darf. Wie steht es nun damit bei Herrn Brunzen? Ich hatte das Vergnügen, zum ersten Male seine Bekanntschaft in einer — **Versammlung des Bundes der Landwirthe** zu machen. Damals lebte Vater Plötz noch und hatte in seiner temperamentvollen Art gegen die böse Börse gewettert, „welche sich von dem Schweiße des fleißigen Landwirthes mäste", und einige andere Agrarier hatten diesen Faden bald gröber, bald feiner weitergesponnen. Da erhob sich plötzlich Herr Brunzen, begrüßte die Versammlung „als Danziger Kaufmann" und sprach seine volle Sympathie mit den Bestrebungen des Bundes der Landwirthe aus. Dieser Casus machte mich stutzen und ich habe seitdem das Auftreten dieses eigenartigen „Danziger Kaufmanns" eingehender verfolgt. Ich muß ihm das Zeugniß ausstellen, daß er in jenem Fahrwasser eifrig weiter gesegelt hat. Er ist ein Antisemit, wie er im Katechismus des Bundes der Landwirthe steht, und hat zu jeder Zeit die bündlerischen Forderungen mit dem in jenem Lager üblichen Eifer vertreten. Das ist nun natürlich ein Sport, und ich würde der letzte sein, der jemandem einen Vorwurf deshalb macht, weil er redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

Aber etwas anders liegt die Sache doch, wenn ein so eifriger Vertreter solcher Interessen als Vertreter Danziger Bürger in die Stadtverordneten-Versammlung geschickt werden soll, vielleicht damit Herr Brunzen demnächst extrem agrarische Versammlungen auch „als Stadtverordneter" begrüßen kann. Das würde ja allerdings noch mehr imponiren und vielleicht auch noch angenehmer überraschen.

Ich beschränke mich darauf, nur einen Grund anzuführen, welcher gegen die Wahl des Herrn Brunzen spricht. In der vergangenen Woche ist der Vorstand des preußischen Städtetages in Berlin zusammengetreten, um über die Berufung eines preußischen Städtetages zu berathen. Der Vorstand, dem ja auch unser Herr Oberbürgermeister angehört, hat nun beschlossen, auf die Tagesordnung des Städtetages die Frage der **Fleischversorgung der großen Städte** zu setzen, und dieser Beschluß ist wohl von allen Familienvätern, deren Frauen über die unerschwinglichen Fleischpreise jammern, mit Genugthuung begrüßt worden. Und wie stellt sich der Stadtverordneten-Candidat Brunzen zu dieser brennenden Frage? Das kann man alle Tage in der von ihm geleiteten „Danz. Allgem. Ztg." lesen, die nur Hohn und Spott für die Klagen unserer Hausfrauen hat.

Eine etwaige Wahl des Herrn Brunzen würde aber noch andere schwere Bedenken haben. Nehmen wir den Fall an, daß unsere Stadtverordneten sich in einer Resolution oder Petition an die Regierung für Maßregeln zur Milderung oder Beseitigung der Fleischcalamität aussprechen wollten, wobei sie doch sicher fast die ganze Bürgerschaft hinter sich hätten. Nur Herr Brunzen müßte nach seiner bisherigen Wirksamkeit sich breit in den Weg stellen und als intimer Freund der extremen Agrarier recht laut „schreiend" dagegen protestiren — denn das „Schreien" ist ja eine Grundrechtsforderung des Bundes — ein hübsches Bild für die Vertretung unserer Bürgerschaft!

Der Wahlaufruf, welchen die Freunde des Herrn Brunzen mir und wahrscheinlich auch sämmtlichen anderen an den Wahlen der dritten Abtheilung betheiligten Bürgern ins Haus gesandt haben, verlangt, daß Männer in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt werden, welche dahin wirken, daß „unsere Vaterstadt wieder aufblühen und der alte Bann, welcher Jahrzehnte über uns gelagert, zerbrochen werde". Was unter dem „alten Bann", den sogar ein „Königl. Schutzmann" mit attestirt, zu verstehen ist, sagt der Aufruf wohlweislich nicht. Daß aber diejenigen Kreise, zu denen bisher Herr Brunzen sich besonders hingezogen fühlte, das „Aufblühen unserer Vaterstadt" als ersten Herzenswunsch nähren, wird so lange bezweifelt werden dürfen, als ihre Thaten dieses Aufblühen **aufs schwerste gehemmt und geschädigt** haben.

Wenn die Unterzeichner des Aufrufs in diesem Punkte sicher gehen wollen, werden sie doch lieber statt des Herrn Brunzen und Genossen **unsere erprobten bisherigen Stadtverordneten Bauer und Kownatzki wählen.** Das werde ich auch thun.

Ein Danziger Bürger aus Abtheilung III
Bezirk III.

Danziger Börse vom 10. November.

Weizen war auch heute in fester Tendenz bei gut behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 750 Gr. 161 M, bunt 740 Gr. 160 M, hellbunt 740 Gr. 161 M, 756 Gr. 161½ M, 766 Gr. 162 M, hochbunt bezogen 758 Gr. 156 M, hochbunt 777 Gr. 165 M, weiß 766 Gr. 163 M, fein weiß 772 Gr. 166 M, 788 Gr. 167 M, roth bezogen 761 Gr. 150 M, roth 772 Gr. 160 M per Tonne.

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 714, 732 744 Gr. 144 M, 699 und 732 Gr. 143 M. Alles per 714 per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 698 Gr. 140 M, bessere 680 Gr. 141 M, 686 und 692 Gr. 146 M per Tonne. — **Hafer** flau, inländ. 124, 126 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 130 M per Tonne gehandelt. — **Bohnen** russ. zum Transit weiße 128 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer 182 M, feine 195 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit besetzt 125, 135 M per Tonne bezahlt. — **Leinkuchen** russ. 6,15 M, gestern 6,25 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,30 M, extra grobe 4,40 M, feine 4, 4,05 M, feine besetzt 3,75 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,20 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Spiritus matt. Contingentirter loco 56,75 M Br., nicht contingentirter loco 37,50 M Br., Novbr.-Mai 37,50 M Br., 36,75 M Gd.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 10. November.

Bullen 12 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26 M, 3. gering genährte Bullen 24 M. — Ochsen 13 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren — M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 27 M, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen — M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 21 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 29—31 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben — M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 22—23 M, 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 16 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 41 M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 34—36 M, 3. gering Saugkälber — M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Schafe 73 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 24 M, 2. ältere Masthammel — M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — M. Schweine 134 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren — M, 2. fleischige Schweine 38—41 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 35—37 M. — Ziegen. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Der Vorderkeller in dem Hause Jopengasse Nr. 52 soll vom 1. April 1899 ab auf drei Jahre vermiethet werden. Hierzu haben wir einen Bietungstermin auf **Sonnabend, den 19. November d. J., Vormittags 11½ Uhr,** in unserer Kämmerei-Kasse anberaumt. Die Bedingungen sind im III. Magistrats-Bureau einzusehen.

Danzig, den 4. November 1898. (15504

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 5½ Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen Verpfändung von Effekten und Waaren 6½ Prozent. (15520

Berlin, den 9. November 1898.

Reichsbank-Direktorium.

Beschluß.

Das über das Vermögen des Fräulein Minna Wermbter in Zoppot am 14. Oktober 1898 eröffnete Concursverfahren wird hiermit wegen Unzulänglichkeit der Masse eingestellt.

Termin zur Abnahme der Schlußrechnung seitens des Concursverwalters wird auf

den 25. November 1898, Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 2 festgesetzt.

Zoppot, den 8. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Gollub, Acker Band X, Blatt 117 und Gollub, genannt Feld Dulko, Band X, Blatt 118, auf den Namen des Kaufmanns Julius Moses in Danzig, früher in Lautenburg, eingetragenen, zu Gollub belegenen Grundstücke

am 5. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 10,31 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,83,11 Hektar zur Grundsteuer, mit 500 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 6. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 27. Oktober 1898. (15911

Königliches Amtsgericht.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740⅖ Millionen Mark.
Bankfonds „ „ „ 235 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Danzig: **Karl Heinrich.** Hundegasse 119.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der
Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.
Schutz-Marke. L C
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Salvator-Bier,
dem echten Münchener Bier vollkommen gleich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden
die Dampfbrauerei **Paul Fischer,**
Danzig, Hundegasse Nr. 6—9. (13874

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Agnes", ca. 10./12. Novbr.
SS. „Brünette", ca. 20./24. Nov.
SS. „Freda", ca. 23./27. Novbr.
SS. „Blonde", ca. 24./27. Novbr.
Es laden nach Danzig:
In London:
SS. „Brünette", ca. 10./12. Novbr.
SS. „Agnes", ca. 20./25. Novbr.
In Swansea: (15535
SS. „Adlershorst", 27. Novbr.
SS. „Adlershorst", 15. Dezbr.
Th. Rodenacker.

Erste große Danziger Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt
St. Albrecht
O. Heidfeld & Sohn.
Gardinenspannerei, Wäsche-Verleihgeschäft.
Gefl. Anmeldungen in Danzig: Hundegasse 93 bei Frl. Betzel, Gr. Wollwebergasse 28 bei Herrn Olschewitz, (13861 in Langfuhr: Hauptstraße Nr. 76a bei Frl. Stecher und in St. Albrecht 43 bei O. Heidfeld & Sohn.
Fernsprecher 587.

Regenschirme, beste Fabrikate auffall. bill., **Regenschirme** zum Bezieh. u. Repar. erbitte baldigst.
B. Schlachter, Schirmfabrik, Holzmarkt 24. (14029

Unser soeben erschienener neuer **Prachtkatalog** über
Amerikanische Schreibtische
enthält eine bisher von keiner andern Seite gebotene reiche Auswahl praktischer und geschmackvoller Neuheiten (Rolljalousie-, Steh- und Flachpulte, Damen-Schreibtische, Schreibmaschinentische etc.) in allen Preislagen u. steht jedem Interessenten gratis und franco zu Diensten. (14131
Groyen & Richtmann.
Köln.
Grosse Witschgasse No. 50 und Hohestrasse 105.
Filiale: Berlin, Mohrenstr. 21.

Telegr.-Adr.: Axt-Danzig. Telephon Nr. 352.
Riessner-Oefen
mit Patent-Regulator, automatisch regulirbar von Grad zu Grad, von 50 bis 1000 cbm Heizkraft. Vorzügliche Leistung. Eleganteste Formen. Nur echt mit voller Fabrikfirma
C. Riessner & Co., Nürnberg.
Alleinverkauf:
H. Ed. Axt.
Viele anerkennende Zeugnisse zur Einsicht. (11772

Bewährte
Panzer-Geldschränke
absolute Sicherheit für Gelder, Documente etc. gegen
Feuer und Einbruch.
Zu Originalpreisen stets vorräthig bei
Hodam & Ressler, Danzig.

A. Uhsadel-Danzig
vermittelt **Bank- und Sparkassen-Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke zu den günstigsten Bedingungen; ferner **Kreis-, Communal-, Kirchen- etc. Anleihen.** (4230

Ofenvorsätze
in reichhaltiger Auswahl, — billige bis feinste Muster,
Schirmständer
in Schmiedeeisen und Gusseisen,
Kohlenkasten u. Feuergeräthe
empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (11957

Bettfedern u. Daunen
Offerire neue Sendungen in 30 Sorten, sowie
fertige Betten und Bettwaaren,
Matratzen, Keilkissen, eiserne Bettstellen.
M. Gilka, Fischmarkt 16.

Karin Knutsson.
Specialität:
Frauenleiden.
Sprechstunden Vormitt. 10—11, Nachmittags 4—5 Uhr.
Hundegasse 97, 1. Etage.

Lotterie.
Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:
Wohlfahrts-Geldlotterie (Colonial-Loose.) Ziehung am 28. November. Loos 3,30 Mark.
Meißner Dom-Geldlotterie. Ziehung vom 5.—12. Dezember. Loos 3 Mark.
Königsberger Thiergarten-Lotterie. — Ziehung am 17. Dezember 1898. Loos 1 Mark.
Rothe Kreuz-Loose. — Ziehung vom 19.—23. Dezember 1898. Preis 3,30 Mk.
Berliner Pferde-Lotterie. — Ziehung am 19. Januar 1899. Loos 1 Mk.
Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.
Expedition der „Danziger Zeitung".

B. Seybold,
Engagements-Bureau,
Breitgasse 60.

Patent-Soda,
besser und ergiebiger wie die bisher übliche Soda in Stücken, ist in den meisten Colonial-Waaren-Geschäften erhältlich.
Preis pro 3 Pfd. 20 Pf.

Dampfer-Frachtbriefe
für Danzig—London
(Rhederei Th. Rodenacker)
4 St. 10 ₰, 100 St. 2 M.
hält vorräthig
die Verlagsbuchhandlung
von
A. W. Kafemann.

Heirath, reiche Partieen, sende sofort Einleitung kostenfrei. D. M. Berlin 9.

Baugeld
zur ersten Stelle auf erstklassige Grundstücke in Danzig (Stadt u. Langfuhr) bietet an **Karl Heinrich,** Hundegasse 119.

25000 Mk. zur 2 sicheren Stelle, hinter Hypothekenbankgelder, zum Januar zu 5 % gesucht. (15517
Offerten unter **M. 827** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Durchaus sichere Hypothek **Mk. 10000** auf 5 % ist per sofort oder später erbtheilungshalber zu cediren. Off. u. **M. 817** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine sehr sich. erststell. Hypothek von 30 000 M. ist weg. Fortz. zu zed. Grundstm. 40000, Miethe 3400 Mk. Off. u. **M. 825** an d. Exp. d. Ztg.

Feldbahn-
Gleise, Weichen, Drehscheiben, Kippwagen direkt von der
Fabrik
sowie Schiebkarren, Karrdielen und alle Zubehörtheile liefert
Arthur Koppel
zu Kauf und Miethe. Anschläge kostenlos von der Verkaufsabtheilung
Berlin, N.W. 7
Dorotheenstrasse No 32 am Bahnhof Friedrichstrasse

Monogramme w. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Frauengasse 52, 1 Treppe.

Lebende Hechte und Barse
treffen heute Abend ein.
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Adolph Rüdiger Nchflg.
(Franz Böhm)
Brodbänkengasse Nr. 35,
empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz,
Briquets &c. (10744
zu billigsten Preisen.

Eine Schlafbank wird sofort zu kaufen gesucht Laternengasse 2a, 1 Tr.

---

1 Schaufenster
mit Spiegelglas und Jalousie und 1 zweiflügl. Hausthüre billig zu verkaufen Matzkauschegasse 4.

Gut erhalt. Extra-Infanterie-Uniform und Helm für Einjährige billig zu verkaufen.
Grüner Weg Nr. 12, 2 Tr.

Tafelwagen u. Pferdegeschirre werden gekauft.
Off. u. **M. 822** a. d. Exp. d. Ztg.

---

16. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. November 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über **220** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

187 293 360 82 510 45 **1**006 54 104 [300] 238 55 89 315 638 [300] 740 812 **2**135 280 459 87 97 514 611 [1000] 731 855 58 80 **3**013 387 462 586 [300] 824 31 48 **4**069 83 86 108 99 204 [3000] 336 477 643 811 41 **5**128 34 391 479 508 [300] 52 696 813 [300] 900 **6**067 96 140 252 356 825 96 **7**049 129 [3000] 251 490 [1000] 637 67 900 [3000] **8**068 [1000] 163 211 88 79 87 376 [3000] 451 76 670 747 814 84 [300] **9**068 128 [500] 81 471 583 90 96 [500] 700 77 822 56 926 87 98

10147 338 66 421 [1000] 60 551 853 976 **11**184 264 [3000] 305 88 546 638 855 **12**159 69 484 517 33 80 608 70 873 914 38 **13**038 [500] 561 631 [500] 953 88 **14**009 246 59 83 342 66 646 71 720 89 916 **15**060 63 92 436 776 973 **16**086 185 389 91 [300] 629 [3000] 65 757 859 **17**038 60 69 98 296 344 638 58 845 990 **18**098 115 57 80 306 408 772 97 869 **19**026 49 178 425 631 751

20125 289 320 27 495 568 79 812 [1000] 55 926 **21**245 390 511 15 650 63 799 873 932 [1000] **22**065 [3000] 149 398 476 646 75 **23**023 122 53 73 492 842 **24**274 364 78 466 522 **25**129 70 242 78 458 511 [300] 97 610 798 839 **26**078 [500] 188 294 [**200 000**] 353 578 97 788 879 999 **27**221 30 343 [300] 423 87 587 78 687 781 88 [3000] 827 938 **28**336 412 682 704 [300] 804 61 988 91 **29**159 213 425 62 509 60 871 76 937

30128 307 32 93 403 574 675 [500] 775 820 26 **31**084 231 43 67 [3000] 322 493 613 49 50 744 68 [500] 861 978 **32**117 479 866 969 **33**059 215 96 315 455 505 32 [3000] 744 915 76 **34**079 191 411 632 [3000] 832 942 **35**053 107 16 336 423 [1000] 57 589 652 78 773 922 87 93 **36**050 307 520 [3000] 683 89 808 31 **37**137 364 429 33 88 510 654 838 91 [3000] **38**050 144 54 269 340 427 85 640 888 974 **39**106 37 82 205 31 52 [300] 59 150 54 65 [300] 74 595 737 94 825 909 [300] 33 54

40042 119 [300] 211 30 [500] 83 310 37 544 905 81 **41**244 49 415 24 37 48 630 [3000] 705 817 44 61 928 **42**001 3 [3000] 53 144 98 282 446 834 [500] 921 [500] 51 [300] **43**000 108 63 624 816 92 [1000] 953 **44**075 223 335 [500] 618 39 81 742 81 99 884 [300] **45**083 87 173 358 83 401 47 635 95 795 843 **46**162 272 99 598 913 **47**070 83 349 81 402 98 [1000] 903 34 **48**035 370 528 58 79 629 703 [300] 42 **49**189 261 [300] 68 376 78 442 614 743 876

50223 [1000] 369 77 481 554 615 44 [300] 987 **51**007 269 86 356 75 562 626 31 708 54 [3000] 835 936 **52**213 78 380 [500] 412 503 24 57 714 848 78 **53**009 531 37 606 847 88 **54**165 252 355 410 515 665 937 **55**124 265 327 46 400 507 48 655 763 **56**010 122 [300] 28 67 206 7 [3000] 531 627 835 982 **57**050 161 207 14 361 67 467 531 53 56 686 900 **58**048 260 676 77 711 914 **59**092 155 365 466 578

60018 55 80 324 **61**215 546 706 26 34 972 [500] **62**045 46 291 [3000] 511 721 **63**200 6 421 64 567 614 **64**016 33 205 571 675 765 77 937 69 **65**591 656 836 50 971 **66**165 80 505 635 758 62 71 972 **67**140 232 35 95 358 98 628 45 82 89 717 70 91 845 90 930 **68**163 [3000] 399 569 73 663 837 958 **69**087 [3000] 159 208 333 547 696 706 32 [3000] 33 919 23

70128 91 355 [300] 588 [300] 679 80 719 805 37 989 **71**215 561 89 605 [300] 88 94 **72**013 114 18 44 298 341 98 455 78 521 623 55 69 80 831 42 [300] 52 938 [500] **73**018 146 381 724 813 41 908 **74**021 59 280 [500] 314 91 678 786 977 **75**253 344 415 73 635 714 41 845 940 63 84 **76**108 83 214 473 [300] 78 514 63 82 96 605 18 747 903 14 26 **77**054 [3000] 74 194 95 423 500 12 788 831 72 953 [1000] **78**108 27 [1000] 71 260 [300] 486 591 [300] 660 702 **79**018 427 45 51 96 608 22 61 995

80213 346 79 427 527 641 [500] 741 948 **81**039 157 75 86 200 73 305 56 641 718 96 [500] 924 **82**100 34 457 84 518 **83**190 99 272 389 431 712 998 **84**134 35 239 65 452 567 645 [500] **85**041 170 335 418 621 25 58 830 **86**012 96 122 77 219 77 347 56 436 78 727 883 **87**108 43 428 60 537 600 [1000] 48 731 801 2 79 963 93 **88**005 8 148 [1000] 209 44 46 77 393 483 806 960 **89**014 328 76 408 52 74 [3000] 699 792 949

90137 248 386 446 581 95 722 87 801 **91**194 213 22 719 **92**104 591 98 717 47 71 966 85 [500] 90 **93**125 37 85 303 51 64 655 739 857 87 947 82 **94**002 6 188 95 275 88 360 82 507 850 68 73 965 **95**080 106 345 50 626 59 [300] 960 88 [300] **96**072 123 222 83 563 650 803 21 80 902 22 **97**146 [3000] 66 67 211 23 [3000] 327 32 46 665 726 44 97 980 **98**117 49 270 [3000] 317 84 450 683 712 912 51 56 **99**132 447 67 94 556 94 97 611 22 47 735 51 836 58 68 [1000] 83 [3000] 901 51 [300]

100079 110 231 420 505 725 **101**054 181 306 822 906 73 **102**110 245 341 47 525 70 795 **103**001 361 414 591 731 918 30 46 66 **104**087 106 [300] 48 247 310 56 943 [300] 73 **105**178 93 528 71 [500] 679 720 886 [300] **106**074 78 293 342 480 528 781 807 53 85 **107**078 419 75 84 [1000] 959 **108**248 51 302 608 [1000] 13 768 919 **109**516 58

110139 208 27 447 519 28 710 69 95 852 92 **111**018 77 276 316 462 631 735 66 73 841 **112**107 227 518 35 626 31 92 769 858 **113**004 80 88 182 [1000] 218 434 41 90 559 67 [3000] 79 885 970 **114**030 47 108 241 377 97 [300] 403 **115**215 92 391 463 592 759 847 **116**312 421 [500] 746 875 909 26 54 **117**045 49 58 214 29 68 475 [1000] 89 518 29 796 [1000] 831 **118**134 345 64 516 74 84 [3000] 750 **119**051 179 [300] 91 621 936 53

120091 232 39 488 633 50 992 **121**077 116 34 [3000] 202 302 94 484 [500] 508 631 805 **122**409 551 639 714 65 80 874 906 **123**003 212 75 749 956 **124**422 609 **125**135 [300] 43 227 71 78 307 450 53 514 64 771 839 40 936 **126**006 69 105 11 223 333 45 463 96 580 90 671 855 979 **127**029 66 107 10 220 432 46 78 518 31 65 [300] 92 707 95 857 **128**018 172 79 212 95 591 876 979 [3000] **129**061 323 554 732 34 62 826 73 91 979

130129 601 35 740 [3000] 58 953 **131**022 198 242 550 751 82 827 49 **132**189 234 76 301 415 43 81 894 **133**340 565 824 951 **134**008 73 122 97 232 45 56 326 664 783 **135**275 [1000] 99 303 70 541 628 62 812 72 **136**232 478 91 621 861 **137**147 [3000] 225 309 406 [300] 561 701 896 **138**068 376 557 603 91 717 41 82 97 889 **139**144 310 64 489 [500] 501 7 803 909 64

140146 448 91 546 874 **141**034 186 318 35 564 624 49 740 841 [300] 903 **142**056 153 418 30 530 626 720 **143**047 673 876 **144**105 243 469 701 11 **145**198 330 98 470 537 623 [1000] 752 58 895 913 **146**342 60 98 [300] 413 541 769 964 **147**240 411 18 563 83 695 [300] 812 22 46 69 **148**061 158 284 [1000] 542 96 943 **149**008 52 [500] 296 328 89 488 96 536 626 36 716 96 808 52

150041 393 413 534 846 61 915 **151**042 129 248 53 364 402 677 709 57 809 958 **152**107 30 234 55 308 715 30 35 [1000] 813 52 997 **153**013 534 **154**049 117 49 98 [300] 241 58 76 510 656 83 716 887 951 **155**092 256 [3000] 562 [**5000**] 674 732 940 56 **156**006 [300] 139 428 53 589 784 915 48 **157**002 6 112 370 523 687 744 57 [500] 806 25 **158**000 159 [500] 75 270 505 64 608 71 779 944 **159**052 [3000] 72 402 569 70 616 52 772 872

160065 [1000] 91 273 480 671 719 [1000] 64 66 827 83 905 **161**036 103 [3000] 345 661 833 **162**010 74 89 124 244 464 83 774 855 77 **163**062 208 20 31 303 19 441 562 639 [300] 710 812 42 901 55 **164**057 60 70 132 59 [1000] 85 278 334 423 549 77 666 758 820 29 **165**235 45 77 78 592 95 705 802 925 90 **166**056 124 416 95 653 59 769 882 975 **167**043 72 89 141 [3000] 89 205 20 339 59 87 410 54 62 529 706 31 72 [300] 806 91 912 **168**422 505 658 71 717 [500] 814 [300] **169**033 69 140 52 57 [3000] 92 216 24 30 41 48 90 630 74 [1000] 94 758 [3000] 62

170216 17 344 482 548 [300] 644 868 925 **171**180 83 284 313 707 32 971 93 **172**112 264 488 544 69 610 23 62 78 713 928 **173**082 203 308 499 503 36 671 798 847 922 63 [300] **174**084 135 531 [3000] 752 860 **175**070 230 437 555 634 704 78 871 96 935 [300] **176**117 243 [3000] 83 [500] 85 474 95 99 [500] 512 15 642 54 [1000] 72 82 771 938 **177**234 37 412 605 758 66 98 862 934 54 **178**005 38 131 38 227 31 303 462 609 12 49 880 81 915 **179**026 37 96 [300] 135 242 307 8 445 90 589 620 98 914

180081 196 244 544 676 [500] 817 54 974 **181**119 [1000] 206 553 920 [300] **182**060 175 212 21 25 364 515 695 **183**051 110 44 692 99 918 **184**014 18 80 147 331 567 643 731 843 902 **185**038 182 210 428 503 696 721 68 **186**078 189 428 525 91 672 [1000] 85 819 **187**072 902 **188**176 238 56 325 45 477 607 720 92 829 80 82 95 **189**201 26 74 598 601 878 916 66

190014 219 [1000] 45 439 69 98 612 **191**143 327 58 76 568 682 745 854 58 **192**082 141 [3000] 475 **193**145 73 89 604 744 823 **194**037 38 41 138 77 471 [1000] 565 614 700 84 800 65 **195**096 211 81 309 527 640 **196**034 169 271 337 54 572 [3000] 600 36 732 [300] 829 58 **197**769 913 26 46 47 [1000] **198**019 159 327 70 92 [300] 411 691 721 **199**000 78 159 595 602 46 52 60 76 874 967

200179 89 612 89 [3000] 744 850 74 980 81 **201**119 213 52 581 [500] 655 732 806 [1000] 55 984 **202**088 [500] 110 203 62 411 35 92 608 749 **203**057 329 815 **204**004 75 98 [**30 000**] 199 205 77 313 436 [300] 667 68 794 803 4 93 **205**018 50 95 246 79 [300] 82 381 504 85 639 98 739 893 98 984 **206**203 9 79 [300] 602 9 737 [**10 000**] 857 900 **207**141 239 [500] 98 322 55 434 48 97 542 812 **208**260 [1000] 356 464 98 558 61 685 92 742 **209**050 228 54 92 542 680 792 824 [300] 81 68 91

210245 324 66 487 [1000] 597 816 943 44 **211**105 29 278 470 520 74 650 875 85 996 **212**261 [**5000**] 641 **213**187 88 [3000] 332 414 81 510 38 53 92 674 700 39 [3000] 821 28 986 **214**093 [300] 117 236 906 [300] **215**133 507 770 **216**011 96 [3000] 174 79 327 420 44 593 [300] 96 99 622 701 54 [300] **217**216 373 483 90 525 96 754 92 945 **218**330 491 94 945 **219**196 201 332 479 87 [1000] 569 687 739 800

220172 327 604 71 714 **221**048 67 155 85 94 [1000] 265 369 90 408 50 592 96 678 918 **222**216 330 42 85 481 804 913 **223**118 32 215 315 467 646 **224**338 443 46 88 648 [3000] 761 93 97 840 **225**009 29 271 508 80

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 7 zu 15 000 Mk., 7 zu 10 000 Mk., 30 zu 5000 Mk., 271 zu 3000 Mk., 328 zu 1000 Mk., 345 zu 500 Mk.

Berichtigungen. In der Liste vom 5. November vormittags lies 53 776 statt 48 776; in der Liste vom 5. November nachmittags 213 648 statt 112 6[illegible]

Aufl. 130 000 —• Der gute Kamerad, •— Aufl. 130 000
Volkskalender für das Jahr 1899. 136 Seiten. Jeder Abonnent der „Danziger Zeitung" erhält diesen Kalender für 10 Pfennige in der Expedition, sämmtlichen Abholestellen und von den Botenfrauen.

---

16. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. November 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über **220** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

21 376 683 767 79 80 884 86 [300] 902 [500] **1**030 62 91 165 77 446 90 528 647 959 79 **2**138 208 21 427 883 **3**065 134 200 [300] 84 300 [3000] 51 [500] 712 888 913 46 **4**003 92 100 290 346 69 94 462 [3000] 769 **5**023 11 12 [300] 317 24 422 706 [1000] 11 68 930 49 **6**314 405 23 559 [500] 682 841 90 **7**036 105 288 342 62 444 96 623 32 775 978 **8**235 315 462 789 [1000] 808 **9**039 65 221 46 826

10065 106 267 94 380 406 559 612 948 67 **11**064 444 653 776 97 842 99 [3000] 906 84 **12**058 90 92 128 78 337 47 [1000] 476 584 725 909 [500] **13**674 78 723 71 941 **14**355 [300] 446 565 619 913 79 **15**101 318 22 31 516 619 [300] 789 832 **16**013 142 217 78 315 51 463 [500] 90 592 643 [3000] 705 48 804 41 934 69 [500] **17**007 67 68 385 410 14 785 [3000] 858 **18**114 218 334 99 603 29 738 889 98 924 [3000] **19**243 521 80 696 988

20039 128 235 630 90 740 **21**041 134 387 490 509 32 55 646 54 66 68 903 10 **22**220 [3000] 561 74 655 57 807 81 [1000] **23**070 201 40 309 419 53 645 82 **24**060 436 [300] 584 700 877 **25**096 258 528 815 71 944 **26**089 135 314 412 557 88 713 [300] 909 46 91 **27**024 685 52 800 92 [3000] 942 **28**038 115 230 51 896 564 714 78 819 40 78 99 900 **29**046 51 [500] 59 167 211 510 881 83 987

30064 188 95 274 91 448 549 51 622 700 910 **31**233 [1000] 48 315 717 815 **32**147 55 314 42 465 69 96 592 685 735 887 994 **33**201 389 558 678 768 996 **34**226 53 89 305 479 508 660 **35**186 541 72 87 674 75 766 837 59 907 **36**184 251 76 300 61 91 585 764 819 [300] **37**109 204 5 47 390 544 688 727 45 75 895 928 39 98 **38**105 69 426 59 562 619 57 [300] 754 78 846 918 38 84 91 **39**154 290 380 575 631 809 86 902 34 50

40004 553 695 995 [3000] **41**047 284 309 98 409 69 511 752 65 97 850 **42**026 332 48 466 88 563 89 678 769 891 **43**047 237 410 29 594 627 872 **44**019 192 99 324 441 80 82 797 809 **45**045 115 683 731 811 **46**035 226 317 61 479 600 5 776 **47**113 32 42 584 631 800 71 926 97 **48**084 103 73 76 99 210 [1000] 375 674 90 [1000] 98 780 820 **49**107 228 88 [1000] 359 90 433 90 98 564 709 965

50190 244 97 484 524 602 [300] 38 41 931 53 [300] 66 **51**068 92 115 27 76 319 485 546 87 724 [1000] 966 **52**370 413 44 88 610 43 96 [3000] 708 52 74 945 51 **53**154 80 309 424 582 630 95 748 822 54 [500] **54**077 215 66 335 530 689 773 **55**059 371 82 87 497 568 73 90 634 36 40 53 90 749 945 **56**011 21 189 305 595 715 65 92 818 [1000] 62 944 81 **57**325 [1000] 97 492 607 49 [1000] 72 786 [300] 880 [1000] 97 998 **58**019 335 552 772 83 896 921 31 **59**012 38 118 58 75 336 61 440 546 47 692 802 50 [300] 60 900 [300]

60086 257 58 311 703 806 968 **61**050 65 159 259 831 37 [500] 66 408 504 5 50 [1000] 752 [500] 90 812 930 [300] 43 **62**006 159 67 320 629 741 852 914 76 [3000] **63**018 85 372 74 400 24 504 11 **64**077 114 200 54 676 88 932 **65**129 40 71 217 72 452 724 39 71 **66**358 426 798 **67**132 83 283 87 342 44 64 467 69 690 912 68 [500] **68**196 234 603 4 [3000] 860 909 75 **69**003 417 [300] 618 748 71 802 909 14

70167 402 50 512 [500] 791 840 924 83 **71**010 392 438 671 708 813 907 31 39 **72**021 24 278 368 415 606 933 **73**064 66 122 50 73 210 46 302 468 516 99 627 734 900 **74**221 358 428 98 596 664 77 751 [3000] 891 910 [3000] 44 64 **75**505 766 804 [300] 44 942 **76**036 76 82 128 58 399 [1000] 513 65 613 19 43 75 95 755 [3000] 70 848 90 **77**017 [1000] 249 [300] 59 73 347 415 46 572 600 36 [300] **78**694 879 **79**025 85 [1000] 130 251 886

80053 [300] 237 [300] 51 [500] 411 544 56 795 [500] 809 91 921 35 **81**181 344 589 [300] 633 758 59 86 [500] 94 98 872 950 **82**000 179 82 243 98 382 479 612 36 [3000] 875 **83**008 69 355 423 651 793 878 920 47 **84**185 238 61 458 82 760 [300] 800 **85**205 345 83 427 533 694 755 875 **86**019 65 442 898 **87**119 330 610 702 52 [300] 915 **88**028 412 721 982 **89**078 97 128 56 81 354 65 476 81 853 959 71

90360 622 74 857 901 **91**022 [500] 76 97 126 56 207 81 419 634 743 [3000] 66 [500] 868 **92**053 386 48 472 552 62 618 40 811 921 **93**110 [300] 281 [3000] 872 514 642 746 864 [300] 952 **94**054 175 289 448 [500] 542 753 65 84 **95**062 568 753 [300] 98 831 38 [300] **96**013 195 205 545 [500] 631 52 712 92 820 84 [500] 948 77 **97**142 77 207 21 344 440 582 619 704 30 70 969 88 [1000] **98**005 98 190 300 [1000] 38 40 478 90 678 **99**068 375 416 [300] 70 [500] 578 642 915 30

100093 160 217 [500] 359 68 [1000] 408 580 [3000] 55 661 **101**145 72 607 31 94 866 969 **102**133 214 [300] 76 399 421 98 650 74 713 67 [3000] 969 84 **103**012 48 79 296 495 552 634 [1000] 58 87 724 38 48 77 933 64 **104**194 [1000] 237 458 773 969 [1000] 80 **105**154 220 [1000] 350 644 91 709 21 99 891 997 **106**132 229 426 556 88 **107**187 273 98 314 672 [1000] 76 907 **108**111 32 216 42 [300] 71 396 412 78 786 985 98 **109**070 [1000] 676 523 730 [300] 43

110054 336 489 539 54 98 634 [1000] 915 **111**405 8 819 28 51 **112**089 154 225 65 544 615 [1000] 88 790 [500] 825 63 **113**089 186 621 22 987 **114**122 230 310 51 58 92 456 506 712 853 [300] 944 **115**201 29 364 565 892 **116**034 136 82 278 337 87 581 658 34 720 947 [300] **117**170 405 592 [300] 848 990 **118**266 339 698 **119**050 75 245 538 47 607 60 814 973 75

120112 335 81 403 67 666 858 938 **121**025 389 879 95 [1000] **122**018 34 53 278 399 458 685 816 22 85 **123**141 56 303 18 576 791 890 [1000] 906 **124**004 294 329 526 637 98 794 847 57 82 **125**077 106 [500] 248 [3000] 329 466 642 **126**019 27 35 [300] 169 415 [300] 504 614 27 39 94 978 **127**080 140 [500] 338 427 43 621 46 852 75 81 **128**002 6 52 134 378 526 658 754 816 65 **129**331 69 402 582 643 894

130319 23 441 505 57 607 743 908 26 41 **131**402 507 10 28 637 823 78 950 **132**110 312 521 622 54 795 [3000] **133**024 164 70 381 456 97 621 81 [300] 89 753 881 **134**048 248 438 809 29 76 **135**136 95 [500] 229 33 417 532 91 653 738 837 [500] 74 **136**084 154 386 452 99 729 51 982 **137**019 146 254 458 96 500 [500] 14 [500] 99 608 52 83 708 29 62 **138**182 33 64 388 [500] 89 [**40 000**] 446 586 648 779 [300] 801 962 **139**003 95 101 238 343 514 67 816 31

140348 415 592 696 798 889 **141**041 179 224 849 577 83 628 802 [300] **142**077 144 86 332 403 54 585 [500] 734 42 81 **143**009 23 90 144 212 [300] 22 433 640 781 **144**126 88 275 394 557 **145**187 205 653 763 86 839 79 971 **146**096 [500] 206 56 502 [1000] 86 [1000] 643 735 62 91 **147**111 289 49 408 545 [300] 684 796 [500] 889 918 **148**058 126 50 233 456 605 87 **149**242 386 481 593 631 [1000] 744 73 80 807 984

150055 72 306 19 439 513 85 901 **151**016 331 601 19 83 720 68 900 **152**253 [1000] 93 [300] 540 966 **153**350 60 62 79 527 40 755 [3000] 89 [3000] 980 **154**184 202 14 392 428 91 615 44 [500] 826 92 95 941 [500] 53 **155**117 28 83 223 69 417 549 75 653 **156**052 60 151 710 79 863 **157**032 151 65 [300] 271 300 481 507 801 919 **158**245 79 431 567 78 601 893 **159**076 90 266 688 844 75

160455 74 [**30 000**] 505 78 623 793 839 50 948 **161**051 197 366 785 [1000] 909 **162**131 80 396 473 515 78 88 705 18 [300] 38 45 80 816 18 [500] 902 **163**018 120 81 243 51 500 676 77 805 963 **164**077 161 279 89 353 465 529 918 55 **165**076 111 376 400 47 501 659 85 706 14 67 72 73 982 93 **166**414 18 57 81 614 785 [300] **167**093 [300] 212 22 25 [1000] 356 [300] 417 871 [1000] 89 934 64 **168**054 80 142 [300] 250 534 54 634 845 58 67 [500] 921 83 **169**018 124 [3000] 58 210 309 76 425 40 501 6 798 [3000]

170021 185 357 561 609 90 733 905 18 21 **171**013 78 107 44 207 47 91 730 81 [1000] **172**097 126 285 480 530 96 [300] 605 64 84 989 **173**208 343 51 571 673 94 723 [300] 32 909 66 78 **174**022 395 871 [300] **175**006 20 265 312 474 765 [3000] 99 **176**222 31 304 428 579 683 720 96 927 35 [500] **177**264 495 756 804 904 24 **178**352 468 512 623 834 928 **179**185 361 [300] 542 45 682 [500] 57 83 [1000] 98 827 50 [3000] 69 917

180076 148 68 78 318 28 74 456 514 17 687 723 63 865 [300] 980 **181**282 [300] 373 445 724 80 810 19 **182**533 93 690 707 883 **183**171 84 88 210 352 90 463 88 93 510 99 728 94 899 905 **184**025 668 [300] 999 [300] **185**365 [300] 76 559 838 62 72 97 905 **186**033 126 71 [500] 99 217 47 352 512 14 24 34 46 78 649 761 **187**084 336 37 57 419 46 798 [500] 852 73 75 977 **188**087 134 200 86 [500] 319 33 434 59 96 517 66 [500] 806 [300] 42 89 97 [1000] **189**012 [1000] 18 53 54 121 295 610 88 807 28 66 72 93 [300]

190699 825 **191**021 91 154 412 86 620 [300] 89 59 66 78 726 835 903 16 59 **192**038 254 483 544 54 680 86 850 939 **193**238 99 428 576 848 [300] 47 **194**020 58 277 477 625 89 [3000] 769 908 28 80 **195**176 459 511 620 [**10 000**] 98 [3000] 953 67 **196**095 [300] 221 311 525 54 74 638 41 [500] 725 73 926 **197**085 289 346 421 25 57 503 620 809 943 **198**011 257 [500] 67 416 97 [300] 538 798 [500] 858 **199**114 24 345 84 686 879 949

200152 473 551 53 813 919 67 **201**039 101 34 220 305 9 407 24 74 632 728 68 857 **202**001 3 91 228 80 385 443 575 662 882 **203**033 148 553 743 845 906 64 **204**094 158 90 280 317 76 680 55 707 8 [500] 862 955 **205**007 [3000] 118 [1000] 67 281 466 84 529 602 [300] 964 [300] **206**299 344 914 34 70 **207**048 72 107 258 383 407 511 31 723 957 [300] **208**005 224 89 318 63 442 841 **209**120 288 313 52 439 41 588 623 98 882 96

210126 77 [1000] 282 351 68 691 789 [300] 818 58 **211**090 114 295 879 620 803 8 **212**014 62 221 41 338 422 55 98 889 91 **213**204 87 [500] 98 301 79 422 549 657 796 822 952 70 **214**012 88 179 [300] 441 658 771 805 988 **215**057 [**5000**] 84 137 93 242 [300] 321 528 779 865 960 86 **216**256 429 31 32 74 803 **217**015 44 137 53 [500] 371 72 402 [1000] 30 41 665 [1000] 710 83 **218**172 677 **219**091 121 67 86 377 544 [500] 852 98 936

220093 289 71 78 [300] 391 428 [300] 523 675 701 802 910 73 97 **221**073 437 752 90 847 **222**230 384 551 60 61 70 674 868 **223**158 254 353 462 [1000] 92 94 **224**080 279 416 56 586 [500] 601 41 910 38 **225**004 27 135 [1000] 227 37 [500] 314 21 480 [500] 528 65

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 7 zu 15 000 Mk., 6 zu 10 000 Mk., 29 zu 5000 Mk., 259 zu 3000 Mk., 276 zu 1000 Mk., 292 zu 500 Mk.